

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

57 (26.2.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postanstaltgebühren ab. Trägerschein für Gewerkschaften RM. 1.50 zusätzlich. Bestellungen zum bestmöglichen Preis können nur an unsere Vertriebsstellen entgegengenommen werden. „Der Führer“ erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Erdbeben oder Streiks oder dergl., besteht kein Anspruch auf Vervollständigung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Rückstellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Bundschuh und Hakenkreuz“, „Der unbefugte Soldat“, „Wörter aus deutscher Vergangenheit“, „Rasse und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Munition“, „Kaiser- und Kaiserin“, „Das Größtsein“, „Dienauer Volksrechte“, „Das Hanauerland“

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur
Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die geschaltete Millimeterzelle im Anzeigenteil 15 Bfg. (W o f a l - T a r i f f 10 Bfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 6 Bfg. Am Sonntag: die viergespaltene Millimeterzelle 35 Bfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für die Erscheinung 3 Anzeigen an best. Tagen u. Wägen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenfrist: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. V., Kaiserstraße 193, Fernsprecher Nr. 7980, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2988, Orlonofon: Stadl. Sparkasse, Karlsruhe Nr. 706.

Abteilung Buchvertrieb: Postfach, Karlsruhe Nr. 2935. Geschäftsstunden von Verlag u. Expedition 8-10 Uhr.

Erkennungsort u. Gerichtsstand: Karlsruhe i. V.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. V., Bad. Markgrafstr. 46, Fernsprecher 1271. Redaktionsst. 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Expeditionsst. 11-13 Uhr.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW. 61, Wilhelmstr. 14, Fernruf: W a e r w a l d (F 6) 8063.

Moskau befiehlt den Bürgerkrieg

„Hüte deine Waffe und halte sie in Ordnung“

* Berlin, 25. Februar.

Wir berichteten gestern von der unerhörten Hebe, die in illegalen kommunistischen Zeitschriften getrieben wird. In Berlin wird nun als Ersatz für die verbotene Note Fahne eine fotografische Schrift verbreitet, die sich die „Kleine Note Fahne“ nennt. In einem Artikel, der vor wütenden Verleumdungen und Beschimpfungen des Kabinetts Hitler und der nationalen Bewegung des deutschen Volkes und des deutschen Arbeiters steht, heißt es dann unter ständigem Mißbrauch des Wortes „Arbeiter“ für das marxistische Verbrechergesindel u. a.

„Und Du, Arbeiter, wie verteidigst Du Dich? Warte aber nicht, bist Du zufällig eine Waffe bekommen. Besorge sie Dir, ehe es zu spät wird. Fertige Dir selbst — wenn Du nichts Durchschlagenderes hast — eine Verteidigungswaffe. Ueberall hast Du Möglichkeiten. Du Betriebsarbeiter am

Schraubstock, an der Drehbank, am Amboss — Ihr Arbeiterbrüder denkt daran, das kochende Wasser eine unangenehme Zugabe für das braune Ungeziefer ist. Hüte Deine Waffe und halte sie in Ordnung. Du wirst sie bald gebrauchen können. Unterrichte Dich und Deine Kollegen im Gebrauch von Waffen.“

Bessere Beweise für unsere Behauptung daß die Moskauer Fremdenlegion eine Blut- und Gewalttherese in Deutschland aufrichten und das deutsche Volk zum Sklaven asiatischer Blutgier machen will, bedarf es nicht.

Das deutsche Volk steht fest entschlossen, sich und die deutsche Zukunft vor der bolschewistischen Pest zu schützen, hinter dem Führer zur Freiheit, Adolf Hitler. Deutschland wird es Adolf Hitler danken, in letzter Stunde das Staatsruder in die Hand genommen zu haben, um das deutsche Verhängnis abzuwenden.

PresseDienst, der z. B. auch die verlogenen Berichte über die Zusammenstöße in Gisleben und in G r o ß b e e r e n verbreitete und damit das deutsche Volk beunruhigte und den Feinden Deutschlands Wasser auf ihre Mühlen lieferte. Jetzt erfährt man aus New-Yorker Meldungen, daß der amerikanische Vertreter dieses sozialdemokratischen Pressebüros, der Jude Dr. Lipshütz, in der New-York-Times einen offenen Brief veröffentlicht, in dem er von „Standards und unfairen Methoden, mit denen die Hitler-Jugend-Papen-Regierung den Wahlskampf führt“ spricht und behauptet, daß es erforderlich sei, die Aufmerksamkeit der Vereinigten Staaten auf diese Methoden zu lenken. Der Judenslämmer erledigt sich dann, zu behaupten, daß „das bevorstehende Wahlergebnis nicht als eine freie Willensäußerung des deutschen Volkes zu betrachten sei. Es würde nur beweisen, inwieweit die Einschüchterung des deutschen Volkes durch rohe Kraft und terroristische Ueberredungskünste Erfolg gehabt hat.“ Dieser offene Brief des marxistischen Juden ist Landesverrat, denn es wird hier der Versuch gemacht, eine auswärtige Macht zu veranlassen, sich in innerdeutsche Verhältnisse einzumischen und es wird ferner versucht, das Ansehen Deutschlands bei auswärtigen Mächten herabzusetzen und den Eindruck zu erwecken, als ob in Deutschland das schlimmste Chaos herrsche.

Das deutsche Volk hat keine Lust, sich die Verrätereien der Burschen noch weiter gefallen zu lassen, die die Not und das Elend des deutschen Volkes verursacht haben und 14 Jahre lang aus dem Rücken des deutschen Volkes Riemen schnitten.

Es wird besonders zu prüfen sein, ob dem marxistischen Verbehungs-Institut „Sozialde-

mokratischer PresseDienst“ nicht sofort eindeutig klargemacht wird, daß landesverräterische Institutionen in dem Deutschland unter Führung Adolf Hitlers keine Existenzberechtigung haben. Besonders möchten wir das Reichspostministerium und das Reichsinnenministerium darauf hinweisen, daß der Sozialdemokratische PresseDienst aus der Zeit der Braun und Severing her immer noch die Möglichkeit hat, durch Presse-Radio seine landesverräterische Hebe so zu verbreiten, daß auch jenseits der deutschen Reichsgrenzen diese Hebelmeldungen aufgenommen werden können. Es ist ein unerträglicher Zustand, daß in der Reichshauptstadt mit behördlicher Zuldung eine Stelle existiert, die die ganze Welt mit Kartennachrichten über Deutschland verfeucht und die gigantische Aufbauarbeit des Kabinetts Hitler verleumdet und beschimpft.

Hier muß aufgeräumt werden!

Neue Rotmord-Methoden

Mit rasendem Kraftwagen in die SA.

Arsfeld, 25. Febr. Als am Freitag abend die SA-Kapelle einem Kameraden ein Ständchen darbrachte, fuhr, wie der Kreisleiter Polizeibericht meldet, ein Personentransportwagen in rasender Geschwindigkeit in die Fußgängerzone. Während ein SA-Mann mit einem Armbruch davonkam, wurde ein anderer etwa 800 bis 1000 Meter weit fortgeschleift. Er blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen. Ein Ueberfallkommando nahm sofort im Kraftwagen die Verfolgung des Täters auf und stellte ihn auch bald. Es handelt sich um einen erwerbslosen Kraftwagenführer aus Düsseldorf.

Bezahlt Frankreich die Moskauer Fremdenlegion?

Die Front der Feinde Deutschlands geschlossen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 25. Febr.

In letzter Zeit ist mehrfach die Frage erörtert worden, aus welchen Quellen die reichen Geldmittel stammen, die der Moskauer Fremdenlegion in Deutschland in ihrem Kampf gegen Volk und Staat zur Verfügung stehen. Ein Berliner Blatt weiß nun in seiner Sonnabend-Ausgabe die sensationelle Enthüllung zu machen, daß Frankreich die SPD. bezahlt. Es heißt da:

„Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die kommunistische Partei seit dem Bestehen der nationalen Regierung nicht unerhebliche Geldmittel aus Frankreich bekommen.“

Gewissermaßen als Beweis für diese Behauptung können die verschiedenen Ausführungen maßgebender französischer Politiker angesehen werden, die offen erklären, daß die marxistischen Parteien in ihrem Kampf gegen die Regierung Hitler unterstützt werden müßten. Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot sagte, daß die Kommunisten in Deutschland von Frankreich „ideell und materiell unterstützt werden müßten.“

Wie man sieht, haben sich die Todfeinde Deutschlands gefunden. Moskau und Paris stehen Arm in Arm, um den Wiederaufstieg des deutschen Volkes zu verhindern. Daß Frankreich nicht aus Begeisterung für die Kommunisten, sondern lediglich aus realpolitischen Erwägungen die Moskauer Fremdenlegionäre in Deutschland unterstützt, während die Moskauter in Frankreich rigoros bekämpft und ausgerottet werden, das hat ein französischer General ja unmittelbar nach dem Kriege schon eindeutig befundet, indem er sagte, daß er ei-

nen Sieg des Marxismus erhoffe, da er Deutschland die Pest wünsche.

Nun aber Schluß mit der roten Hez! Marxistische Bonzen wollen das Ausland gegen Deutschland aufwiegeln

* Berlin, 25. Februar.

Unmittelbar nach der Ernennung des Führers zum deutschen Reichskanzler fiel es auf, daß die außerhalb der deutschen Reichsgrenzen erscheinenden marxistischen Zeitungen ellenlange Lügenberichte über die Zustände in Deutschland verbreiteten, die in der schamlosesten Weise das Ansehen Deutschlands im Auslande herabzusetzen und die Regierung Hitler zu verleumden und zu diffamieren versuchten.

Nach einwandfreien Feststellungen handelt es sich bei diesen „Sonderkorrespondenzen“ nicht etwa um Ausländer, die im Auftrage marxistischer Auslandszeitungen nach Deutschland gekommen waren, sondern um im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit befindliche Marxisten, größtenteils Redakteure der in Deutschland erscheinenden marxistischen Blätter. Es wird nötig sein, daß diesem landesverräterischen Treiben des marxistischen Ungeziefers unverzüglich unter Anwendung der schärfsten Mittel eine Ende bereitet wird. Ein Bursche, der es wagt, das Land, dessen Staatsangehörigkeit er besitzt, aus partei egoistischen Gründen im Auslande zu diffamieren und lügenerische Behauptungen über die Zustände in diesem Lande aufzustellen, der verdient den Strich, eine Angel ist zu schade für ihn.

Ein großer Teil der verleumderischen Berichte über die Zustände in Deutschland stammt aus dem sogenannten sozialdemokratischen

Brolat findet milde Richter

Ein ganzes Jahr Gefängnis für den meineidigen SPD-Bonzen!

Berlin, 25. Febr. Das Schwurgericht beim Landgericht III verurteilte am Samstag den ehemaligen BSW-Direktor Fritz Brolat unter Anwendung des Milderungsparagrafen 157 StGB. wegen Meineides zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust. Den Haftbefehl gegen Brolat hielt das Gericht wegen Fuchtwortverstoßes aufrecht.

Dieses merkwürdig milde Urteil gegen den marxistischen Volksbetrüger und sozialdemokratischen Gauner Brolat wird beim ganzen Volk auf ein verwundertes Kopfschütteln stoßen.

Immerhin bleibt der Trost, daß der Genosse Bonze infolge des aufrechterhaltenen Haftbefehls uns wenigstens für eine Zeit erhalten bleibt, in welcher mit solchen Lumpen kein großes Federlesen mehr gemacht werden wird!

Wieder eine SPD-Säule geborsten

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftl.) Berlin, 25. Februar.

Der preussische Minister des Innern hat den bisher als Justiziar der Polizeidirektion des preussischen Innenministeriums tätigen Regierungsrat Kempner, der Mitglied der SPD. und Angehöriger des berüchtigten sogenannten „Republikanischen Richterbundes“ ist, mit sofortiger Wirkung seiner Dienstgeschäfte enthoben. Mit Kempner verschwindet eine Systemgröße aus dem preussischen Innenministerium, die vor einigen Jahren schon einmal im Brennpunkt des öffentlichen Interesses stand. Anlässlich eines Meineidsprozesses, der vor einigen Jahren gegen zwei sozialdemokratische Polizeiwachmeister durchgeführt wurde, und in dem Kempner als Richter fungierte, wurden gegen ihn schwerwiegende Vorwürfe erhoben.

Was hat die SPD. getan?

Am 25. Oktober 1921 erklärte der französische Politiker Leon Daudet über die Sozialdemokratie: „Ich wünsche Deutschland die Sozialdemokratie, weil ich Deutschland die Pest wünsche.“ Die Franzosen haben diese Partei erkannt. Der sozialdemokratische Gewerkschaftssekretär Gampich erklärte in Frankfurt a. d. Oder im Jahre 1921 wörtlich: „Ich gebe zu, daß die Front von hinten erdolcht worden ist.“ So haben diese Verräter gehaut. **Schluß jetzt! Am 5. März wird abgerechnet!**

LISTE 1

So wurde u. a. in aller Deffentlichkeit behauptet, daß er das richterliche Beratungsgeheimnis verletzt habe.

Unter der Aera Orzeszinski-Weiß ist es selbstverständlich niemals zu einer Ueberprüfung dieser schweren Verdächtigung gekommen.

Das rote Gefindel mordet! Ein SA-Mann erschossen Zwei schwer verletzt

Röln a. Rh., 25. Febr. In der Nacht zum Samstag wurden, wie der Regierungspräsident mitteilt, kurz vor Mitternacht auf dem Eigelstein von einer Versammlung heimtückische Nationalsozialisten von Angehörigen der SPD. beschossen.

Walter Spangenberg aus dem Hinterhalt beschossen. Mit einem schweren Bauchschuß mußte der SA-Mann dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er kurz nach der Einlieferung starb.

Kommunistische Sprengstoffdiebstähle

§ 21, 25. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) In Nahdorf wurde in einer der letzten Nächte in das Pulverhaus der Firma Sanner ein Einbruch verübt. Die Täter durchbrachen das Deckengewölbe und entwendeten 50 Kilogramm Donarit und 45 Kilogramm Schwarzpulver.

Mit gestohlenen Schreibmaschinen

Bei der Herstellung illegaler kommunistischer Flugblätter übertrug — Danzig, 25. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Bei einer überraschenden zeitlichen Untersuchung der Hauptzentrale der Danziger SPD. wurden von den Beamten der Politischen Polizei größere Mengen illegaler kommunistischer Flugblätter vorgefunden.

le Wählarbeit der SPD. vorzugehen. In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages wurden sämtliche Lokale, die der Polizei als Schlupfwinkel kommunistischer Stütztrupps bekannt sind, von einem Riesenpolizeiaufgebot systematisch durchgekämmt.

Niedrige Mengen aufreizender Flugblätter beschlagnahmt

Berlin, 25. Febr. Die Berliner Polizei hat an zahlreichen Stellen der Stadt riesige Mengen aufreizender und zersetzender Flugblätter aufgefunden und beschlagnahmt.

Das Volk will sie nicht mehr!

Redeverbot für Orzeszinski und Hansmann in Dortmund Dortmund, 25. Febr. Der Polizeipräsident von Dortmund hat auf Grund der Verordnung vom 4. Februar ein generelles Redeverbot für den ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten Orzeszinski und den ehemaligen Landrat Hansmann erlassen.

Neuer Erlass Görings Einstellung von Hilfspolizei

(Drahtbericht unserer Berliner Schrift.) Berlin, 25. Februar. Der amtliche Preussische Pressedienst teilt mit:

Ueber die Einberufung und Verwendung von Hilfspolizei ist unter dem 22. Februar 1933 vom Kommissar des Reichs für das preussische Ministerium des Innern folgender Erlass ergangen:

Die zunehmenden Ausschreitungen von linksradikaler, insbesondere kommunistischer Seite haben zu einer unerträglichen ständigen Bedrohung der öffentlichen Sicherheit wie des Lebens und Eigentums der staatsbewußten Bevölkerung geführt.

Aufgabe der mit unter Führung der ordentlichen Polizei einzusetzenden Hilfspolizei wird insbesondere sein:

- 1. Die Entlastung der ordentlichen Polizei a) durch Unterstützung bei dem Schutz politischer Versammlungen und Aufzüge sowie b) bei der Sicherung von Lokalen und anderen Einrichtungen politischer Organisationen, c) bei Abperrungen und Unterstützung der Landjägertruppen; 2. Im Falle von Unruhen oder eines anderen politischen Notstandes; a) die allgemeine Unterstützung der ordentlichen Polizei, b) die Uebernahme des Schutzes lebenswichtiger Betriebe sowie wichtiger, im öffentlichen Eigentum stehender oder dem öffentlichen Nutzen dienender Gebäude, Einrichtungen und Anlagen.

Ergänzend sei noch bemerkt, daß zu Hilfspolizisten nur ehrenhafte, wahlberechtigte, auf nationalem Boden stehende Deutsche ver-

pflichtet werden dürfen. Die Hilfspolizisten führen einen polizeilichen Ausweis und tragen an ihrer eigenen Kleidung, die auch die Uniform von Verbänden sein kann, als Abzeichen, eine weiße amtlich gestempelte Armbinde mit dem Aufdruck „Hilfspolizei“.

Die Bestellung von Hilfspolizisten bedarf mit Ausnahme von Berlin, wo der Minister des Innern entscheidet, der Bestätigung des Regierungspräsidenten.

Schluß mit dem roten Spuk! Karl Liebknecht-Haus ausgeräumt!

Die kommunistische Hochverratszentrale lahmgelegt. (Drahtbericht unserer Berliner Schrift.) Berlin, 25. Februar.

Der neue Polizeipräsident von Berlin hat gestern schon den Beweis geliefert, daß er gewillt ist, mit rücksichtsloser Schärfe gegen die illegas-

Daß die Verfügung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erforderlich war, ergibt sich schon daraus, daß die Beseitigung dieser Gefahrenquelle allein eine Handhabe dafür bietet, das hochverräterische Treiben der Verfasser dieser Flugblätter zu verhindern.

Mit der Schließung und Ausräumung der kommunistischen Hochverratszentrale in Berlin ist eine Maßnahme getroffen worden, die überall beträchtliches Aufsehen erregt hat.

Der neue Berliner Polizeipräsident hat durch sein entschlossenes Durchgreifen gezeigt, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln gewillt ist, die rote Mordpest mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Das Geheimnis der Erzbergerkapelle Die Errichtung der Kapelle vom Aniebis aus Mitteln des Republikshufschunds festgestellt

Berlin, 25. Februar. Trotz aller Dementis der Regierung Braun ist es nicht mehr zu verheimlichen, daß mit dem sogenannten „Verbrecherfonds“ der Preussenregierung ein unerhörter Mißbrauch zum Zweck der Finanzierung des Wahlkampfes der schwarz-roten Parteien getrieben wurde.

Bekanntlich wurde an der Stelle, an der Erzberger im Jahre 1921 erschossen wurde, nämlich beim Aniebis in Baden eine Kapelle errichtet. Wer die Mittel dafür hergab, ist nie öffentlich bekanntgeworden.

Wahlhufschunds der damaligen Reichsregierung in Höhe von 20 000—25 000 RM. zur Verfügung gestellt wurden. Wir haben da lediglich zu fragen: Was hat die Kapelle des Herrn Erzberger mit den Steuergeldern des deutschen Volkes zu tun?

300 Exemplare des „Badischen Beobachters“ beschlagnahmt

Heidelberg, 25. Febr. Die Polizei beschlagnahmte 300 Exemplare des „Badischen Beobachters“ mit der Begründung, daß es sich um eine Ersatzlieferung für den verbotenen „Pfälzer Bote“ handeln würde.

Fünf bayerische Zeitungen werden verboten

* Berlin, 25. Febr. Die Reichsregierung hat an die bayerische Staatsregierung das Ersuchen gerichtet, die folgenden in Bayern erscheinenden Zeitungen zu verbieten: „Münche-

ner Post“, „Bamberger Volksblatt“, „Mittlenger Liebrantenbote“, „Der Fränkische Bauer“ und die Wochenchrift „Der Arbeiter“.

Die beiden genannten sozialdemokratischen Persönlichkeiten in ihren Reden in der Deffentlichkeit in der letzten Zeit gegen die nationale Ehre verstoßen und damit der Würde, dem Ansehen und den Belangen des schaffenden Volkes außerordentlich geschadet hätten.

Fadenzug zu Ehren des Führers in München

München, 25. Februar. Um halb 11 Uhr abends setzte sich von der Theresienhöhe aus zu Ehren des Reichskanzlers Hitler ein Fadenzug von 15 000 SA- und SS-Leuten aus München und Südbayern mit zahllosen Fahnen und zehn Musikkapellen in Bewegung.

Die größte geschichtliche Figur seit Bismarck!

Der Reichskanzler im englischen Nicht London, 25. Febr. (Eig. Meldung.) „Daily Express“ veröffentlicht einen langen Bericht seines Sonderkorrespondenten Delmer aus München, worin dieser die Eindrücke wiedergibt, die er auf dem Fluge von Berlin nach München als einer der Begleiter des Reichskanzlers empfangen hat.

die größte geschichtliche Figur, die Deutschland seit Bismarck hervorgebracht habe. Von der Versammlung in Frankfurt a. M. gesteht der Korrespondent, daß er so etwas noch niemals erlebt habe.

Der nationale Deutsche raucht: Trommler 3 1/3 Flach mit Gold und ohne Mit Gutscheine und Uniformbild



N.-S.-Funk

Das peruanische Kriegsministerium teilt mit, daß columbische Meldungen zufolge, zwei columbianische Kanonenboote bei der Bombardierung durch peruanische Flugzeuge am 14. Februar versenkt worden seien.

Santiago, der wichtigste Salpeterhafen von Chile, wurde am Donnerstag von einem schweren Erdbeben erschüttert. Der angerichtete Sachschaden ist sehr erheblich. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

In der japanischen Bottschaft in London wurde am Freitag ein Postpaket abgeliefert, das eine Bombe enthielt. Polizeibeamte machten die Bombe unschädlich.

Der japanische Marineminister hat das dritte Geschwader, das in Sasebo liegt, angewiesen, am Freitag auszulassen.

In dem sibirischen Dorfe Saweljewo brach ein Brand aus, der etwa 180 Häuser vernichtete. Dabei sind fünf Personen verbrannt. Die DGBU. vermutet, daß es sich um Brandstiftung handelt und hat mehrere Personen verhaftet.

Der Dortmunder Raubmörder Scheer hatte 6 weitere Raubmorde vor

Dortmund, 25. Febr. Wie die Mordkommission mitteilt, sind die kriminalpolizeilichen Ermittlungen in der Raubmordfahndung am Freitag soweit abgeschlossen worden, daß auch Schulte dem Untersuchungsrichter übergeben werden konnte. Gegen Scheer und Pieper wurden schon zu Beginn der Woche richterliche Haftbefehle erlassen. Auf das Konto der Raubmörder werden auch verschiedene Einbruchsdiebstähle zu setzen sein. Schulte hat noch kein Geständnis abgelegt. Er bleibt dabei, daß Scheer und Pieper ihn aus Rache belästigt haben. An seiner führenden Beteiligung an den grauenhaften Morden, denen die Witwe Schur, die Hausangestellte Emma Schneider und der Holzgroßhändler Karowski zum Opfer fielen, kann nicht im geringsten bezweifelt werden.

Scheer hat inzwischen eingestanden, in sechs weiteren Fällen Raubmorde an Frauen in allen Einzelheiten vorbereitet zu haben, die an unvorhergesehenen Zwischenfällen scheiterten. Die Aussage Scheers wird durch die betreffenden Frauen bestätigt.

Der Krieg im Osten

Großangriff mit Tanks und Flugzeugen - Kailu besetzt

Peking, 25. Febr. Mandchurische Streitkräfte des Generals Tschangheipeng marschieren am Freitag mittag in die Stadt Kailu ein. Kailu ist einer der wichtigsten strategischen Punkte im Nordosten der Provinz Jehol.

Der Einbruch ging ein starkes Flugzeugbombardement voraus. Die angreifende Infanterie wurde von Tanks und Flugzeugen unterstützt. Gleichzeitig wurden Tschangschau und Tschangschau von den japanischen Truppen angegriffen. Alle diese Orte sind militärisch besetzt. Nach chinesischen Angaben sind den japanischen Angreifern zahlreiche Zivilpersonen zum Opfer gefallen. Die Kämpfe dauern noch an.

Tokio, 25. Febr. Wie aus Tungliu in der Mandchurie gemeldet wird, ist der General Tschangheipeng, der Flügeladjutant Kaiser Puvis und Leiter des Exekutivrates von Mandchukuo, zum obersten Befehlshaber der Streitkräfte ernannt worden, die die Expedition in Jehol durchzuführen sollen. Er verließ am Donnerstag Tzungliu in Richtung auf die Grenze an der Spitze einer starken mongolischen Kavallerie-Abteilung. Vor seiner Abreise erklärte er der Presse, daß er die mandchukuo-feindlichen Elemente aus Jehol hinauswerfen werde und daß er es begrüße, hierbei von den japanischen Truppen unterstützt zu werden, wie es das Bündnisprotokoll zwischen Japan und Mandchukuo vorsehe.

China widersteht sich dem Angriff

Nationaler Verteidigungsrat zusammengetreten
Shanghai, 25. Febr. Der stellvertretende Präsident des Exekutivrates des Vollzugsausschusses, L. B. Sung, begab sich am Freitag von Nanjing nach der Residenz Sanghai, um dort mit General Tschangtschaisch die Lage in Nordchina zu besprechen. Er erklärte der Presse, daß es nur einen Weg gebe, um aus der gegenwärtigen Lage herauszukommen: sich dem militärischen Angriff der Japaner zu widersehen. Viel beachtet wurde in Nanjing der erstmalige Zusammentritt des nationalen Verteidigungsrates, der aus Tschangtschaisch als Vorsitzenden, dem Kriegsminister, dem Ma-

rineminister sowie verschiedenen Kabinettsministern und Militärlieuten der Kommandantung besteht. Die letzten Berichte aus Tzungliu, die in Peking eingetroffen sind, besagen, daß japanische Truppen in Tzungliu zusammen mit über 2000 Mann mongolischer Reiterei am Morgen des 23. Februar einen allgemeinen Angriff auf Kailu begonnen haben. Die chinesischen Berichte behaupten, daß die Japaner mit 40 000 Mann den Angriff führen. Die Chinesen haben längs Tschangschau eine Verteidigungslinie errichtet.

24stündiger Streik in japanischen Munitionsfabriken

Tokio, 25. Febr. Trotz des strikten Befehls des Kriegsministers, jede Streikbewegung in den Munitionsfabriken rücksichtslos zu unterdrücken, brach am Freitag in 13 großen Munitionsfabriken ein Streik aus, der 24 Stunden dauern soll. Es handelt sich um einen Sympathiestreik für verhaftete Kommunisten in Tokio. Im Fabriksort Satumai landeten Kundgebungen der Arbeiter statt, die von der Polizei zerstreut wurden.

Oberpostdirektor in Sofia von entlassenen Briefträger ermordet

Sofia, 25. Febr. Am Samstag vormittag wurde der Oberpostdirektor von Sofia, Stevan Zvanoff, von einem entlassenen Briefträger ermordet. Der Briefträger, der Vater mehrerer Kinder ist, suchte den Direktor in seinem Amtszimmer auf der Hauptpost auf und verlangte Aufklärung über die Gründe seiner Entlassung. Im Verlauf der Unterredung zog er ein langes Messer hervor und verletzte dem Direktor zahlreiche tödliche Stiche in den Kopf und am ganzen Körper. Der Mörder verließ darauf das Gebäude. Ein Postbeamter, dem die blutbespritzte Kleidung des Briefträgers auffiel, konnte die Festnahme veranlassen. Der Täter ließ sich widerstandslos festnehmen und legte ein Geständnis ab.

Lieber in einem deutschen Zuchthaus, als in Rußland als freier Arbeiter!

So erklärte vor einigen Wochen vor einem Berliner Schwurgericht der kommunistische Angeklagte Guhl, der den nationalsozialistischen Gastwirt Böwe ermordet hatte, dann mit Hilfe der KPD nach Rußland floh, dort in der Nähe von Leningrad in einer Kriegsgewerkefabrik arbeitete, dann aber auf einer abenteuerlichen Fahrt nach Deutschland zurückkehrte, um sich hier von der Polizei verhaften zu lassen. Er wurde von dem Berliner Schwurgericht zu einer schweren Zuchthausstrafe verurteilt.

Welch ein bezeichnender Vorgang: Ein deutscher Kommunist flieht unter Lebensgefahr aus Sowjetrußland, dem „Paradies der Arbeiter und Bauern“, und zieht es vor, in Deutschland jahrelang der Freiheit beraubt, hinter schwedischen Gardinen zu sitzen, als in Rußland, in seinem „Idealstaat“ als freier Arbeiter zu schaffen und zu leben.

Wie himmelschreiend müssen die von der KPD, so viel gepriesenen Zustände in Sowjetrußland sein, wenn es sich, nach dem Ausspruch dieses gewiß unverdächtigen und unvoreingenommenen Zeugen, in einem deutschen Zuchthaus besser leben läßt!

Wie verlogen ist die Agitation der KPD, die den gutgläubigen deutschen Arbeitern vor-schwindelt, daß in Rußland paradiesische Zustände herrschen, daß dort der Proletariat selbst sein Los bestimmt und als freier Mensch schaffen und wirken kann!

Das alles ist freche Lüge!

Der Bolschewismus hat dort nichts anderes zuwege gebracht, als daß er durch unmenschlichen, blutigen Terror Millionen Menschen das Leben nahm, sie erschien, enthaupten, niederschlugen oder unter furchtbaren Qualen zu Tode martern ließ.

Davon ist der russische Arbeiter nicht satt geworden. Heute noch müssen die Menschen in den großen russischen Städten vor den läden Schlange stehen, um die notwendigsten Lebensmittel zu fast unerschwinglichen Preisen kaufen zu können.

Das ganze Land ist verwüstet, die führende Intelligenz ausgerottet, an ihre Stelle ist eine feige, jüdische Bürokratie getreten. Den Bauern hat man Land und Getreide weggenommen. Der Kommisar herrscht, und unter seiner Geißel duckt sich wehrlos ein in seinem Widerstande vollends gelähmtes, armes Volk.

Alle Reiseberichte über den Sowjetstaat stimmen in einem überein: man sieht in ganz Rußland keinen Menschen mehr lachen.

Das hat der Bolschewismus aus einem Volk gemacht!

Und dahin wollen sie auch uns treiben, die feigen Bluthenker, die Juden in den Redaktionsstuben der „Roten Fahne“ in Berlin.

Darum lassen sie durch ihre Terrorbanden deutsche Arbeiter ermorden! Ihre Herrschaft über Deutschland wäre eine Renaissancie der Sozialdemokratie. Nur an-gleichviel blutiger, brutaler, gemeiner und unmenschlicher. Das Ende wäre Deutschlands Untergang.

Das darf nicht sein! Das ganze Volk erhebt sich und ruft wie aus einem Munde:

Weg mit diesem Blutwahnsinn

Möchtet den Bolschewismus mit Stumpf und Stiel aus Deutschland aus!
Einer ist dazu fest entschlossen:

Adolf Hitler

Gebt ihm die Macht! Wählt Hitler auf Liste 1!

Zweimal zum Tode verurteilt

Münster, 25. Febr. Nach dreitägiger Verhandlungsdauer verurteilte das große Münster'sche Schwurgericht am Freitag nachmittag den 23jährigen Theodor Weisemann aus Norddick in Herbern wegen Mordes in zwei Fällen, begangen an dem Ehepaar Sudhoff, zweimal zum Tode, und wegen Totschlags, begangen an der Maria Schlüter, zu 15 Jahren Zuchthaus. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt und die bei der Tat benutzten Waffen eingezogen.

Weisemann hatte in der Nacht zum 2. September 1932 versucht, den Bauern Sudhoff in Norddick, bei dem er als Knecht längere Zeit bedienstet war, um einen größeren Geldbetrag, von dessen Vorhandensein er durch die Hausangestellte Maria Schlüter Kenntnis erhalten hatte, zu berauben. Dabei hat er zuerst die Maria Schlüter, dann die Frau Sudhoff und schließlich nach einem heftigen Kampf den Bauern Sudhoff durch zahlreiche Messerstiche und Schüsse getötet.

Rheinfahrer mit 600 Ztr. Briefkitts gesunken

Bingen, 25. Febr. Als der Rhein-Schleppdampfer „Königlicher V“ auf der Bergfahrt am Ort Niederheimbach vorbeifuhr, erhielt sein im Anhang befindlicher Schleppkahn „Samara“ ein Led. Der Kahn war auf Grund geraten und hatte sich mehrere Räume aufgerissen. Der Kapitän brachte das beschädigte Schiff schnell in die Nähe des Ufers, während die Matrosen den Kahn fluchtartig verließen, da das Wasser schnell in alle Räume drang und mit dem Sinken gerechnet werden mußte. Kurz vor dem Binger Loch konnte der Kahn ans Ufer gebracht werden, wo er in wenigen Minuten vollständig versank. Er hatte 6000 Zentner Briefkitts geladen. Seine Bergung wird wegen der überaus starken Strömung des Rheins sehr schwierig sein.

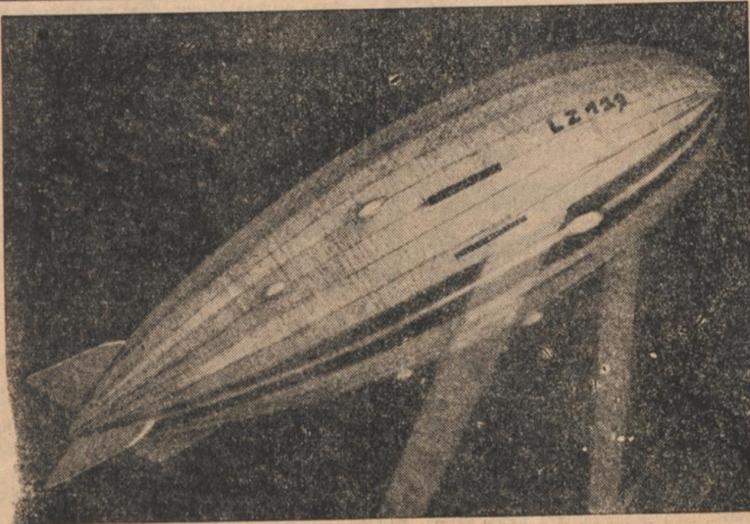
Die Tätigkeit der Luftkhanja im Jahre 1932

Berlin, 25. Febr. Die Luftkhanja bringt eine Uebersicht über die Flug- und Beförderungsergebnisse im Jahre 1932. Es wurden im planmäßigen Verkehr rund 7 700 000 Kilometer zurückgelegt, gegen rund 8 700 000 Kilometer im Jahre 1931, wobei allerdings erwähnt wird, daß ein stärkerer Einsatz von großräumigen Flugzeugen stattgefunden hat. Auf den vom Reich unterstützten Fernstrecken ist dabei noch eine Zunahme der Flugleistung erzielt worden, während der Rückgang auf den regionalen kurzen Linien zu verzeichnen ist, die infolge der ständigen Finanznot von den deutschen Städten, Ländern und Kommunen nicht mehr in der bisherigen Weise unterstützt werden konnten.

Der Reichskanzler spricht

Das Versammlungsprogramm des Führers hat eine Aenderung erfahren. Adolf Hitler spricht

- am 28. Februar in Leipzig
- am 1. März in Breslau
- am 2. März in Berlin
- am 3. März in Hamburg
- am 4. März in Königsberg.



So wird der neue Zeppelin aussehen.

Außenansicht des neuen Luftschiffs L. 3. 129. Die Fensterreihen kennzeichnen die Lage der Fahrgasträume im Innern (Zeichnung Atelier Prof. F. A. Breunhaus, Berlin). In Friedrichshafen am Bodensee geht der Bau des neuen deutschen Verkehrs-Luftschiffes L. 3. 129, das in seinen Ausmaßen alle bisher gebauten weit übertrifft, seiner Vollenendung entgegen. Das 248 Meter lange Schiff wird mit den letzten technischen Neuerungen ausgerüstet sein. Besonders bemerkenswert ist die neue Anlage der Fahrgasträume, die getrennt von den Gondeln ganz im Innern des Schiffskörpers in zwei Decks übereinanderliegen.

„Mutter, gib Essen“!

Briefe aus Rußland, die wir im Original vorlegen können

Fast täglich kommen Leute zu uns auf die Schriftleitung, die uns Originalbriefe aus Sowjetrußland vorlegen, Briefe, die an Bekannte aus dem Feldzug oder an Angehörige gerichtet sind, denen es gelungen ist, aus der russischen Hölle zu entkommen.

Welche ungeheure Not spricht aus diesen Dokumenten! Immer und immer wieder klingt aus ihnen der Ruf nach Brot an unser Ohr. Das fürchterlichste menschliche Leiden, das wir in der neueren Geschichte kennen, spielt sich zur Zeit in Rußland ab, im Sehnsuchtsland der deutschen Kommunisten.

Die Briefe, aus denen wir heute Auszüge bringen, sind alle neuesten Datums. Sie stammen aus der Ukraine, einer Gegend, die vor dem Kriege geradezu als die Kornkammer Europas galt.

Wir bemerken, daß wir die Briefe jederzeit im Original, noch mit dem russischen Poststempel versehen, vorlegen können. Schon das Briefpapier spricht für sich. Es ist schlechter, als wir es während des Krieges verwenden mußten!

„- Der Hunger steht bei uns vor der Tür“

....., 26. Dezember 1932.

... Wir kommen schon wieder in der Angst unseres Glucks. Hunger und Elend zerbricht uns, denn wir haben nicht so viel, daß wir uns einmal im Tage können satt essen.

Es sind heute drei Wochen her, da wurde uns alles genommen; noch nicht ein Pfund wurde uns gelassen. Nur 7 Kinder standen um uns schreiend, bittend, sie sollten uns doch etwas Grütze lassen. Aber es half kein Schreien, kein Klagen, es wurde genommen.

Wir hatten in unserem Garten etwas Besseres geerntet, weil wir nicht Kartoffeln hatten. Und weil wir es nicht freiwillig abstellten, wurde uns sogar die Grütze genommen. Ihr Lieben in der Ferne, helft uns, beschützt uns vor dem Verhungern, denn zu kaufen ist nichts. Jetzt geben sie vor, das sei Kulakgetreide. Wir haben aber nur, Gott weiß es, was er uns geraten ließ. Es wird uns aber nicht geglaubt, jetzt sind wir dadurch selbst als Kulak gestempelt.

Der Mann steht nun unter Gericht. Wir sind immer Arbeiter gewesen, 16 Jahre hat er in der Fabrik gearbeitet als Färber, 7 Jahre unter der Erde bei der „weißen Erde“, — mit einmal sind wir als Kulak gestempelt.

Wir haben kein eigenes Haus, nur 2 Pferde, welche nicht allein aufstehen. Entschuldigt, daß ich so dringend um Hilfe schreibe, der Hungertod ist bei meiner Familie vor der Tür, weil der Mann als „Kulak“ bis zum Gericht ja gar nicht arbeiten darf. Sind von Geburt an nur Arbeiter; ein jeder wundert sich, was mit uns vorgeht, es kann uns aber keiner helfen. Und etwas zum Essen bei dem Nachbarn erbitten, hilft auch nichts, weil keiner etwas hat. Es ist für uns keine Rettung, als uns so schnell wie möglich etwas zu schicken.“

„- Gestern wurden 7 Mann erfroren aufgefunden!“

....., 29. Dezember 1932.

... denn wir sitzen nur bei gefrorenen Kartoffeln und Kohl, und die sind sauer geworden, sie waren getaut und dann wieder gefroren. Anfangs wurde man krank vom Geruch und Dunst. Aber, liebe Leute, der Hunger treibt's ein. Sind schon ganz schwach geworden. Mühten im Frühjahr 30 Hektar Weide umgraben für Kartoffeln von morgens 4.30 bis 12 Uhr und dann nachmittags wieder bis 9 Uhr. Die Kinder zog ich im Schlaf an. Schwachheits halber konnte ich nicht alles ausfüllen und bekam keinen Reis, denn ich ging oft ohne Wissen zum Graben. Heimkehrend fand ich oft die Hüben draußen vor Hunger auf der Erde eingeschlagen. — Heute sind es 39 Grad Kälte. Meinem Mann ist die Nase angefroren auf dem Heimweg von der Arbeit des Diensteigens, eine Strecke von einer halben Werst. Gest schlecht zu verbinden, aber

wegbleiben, das gibt es nicht, sonst fällt der Tagelohn und das Brot weg, und solches leidet der Hunger und der Magen nicht.

Und wenn es oft vorkommt, geht es ins Strafgericht, und dann ist man kaputt! — Darf man ohne Erlaubnis ausbleiben, werden immer bewacht. Die Produktzufuhr ist sehr schwach, die Zukunft dunkel. Gestern wurden 7 Mann totgefroren aufgefunden, einer sogar sitzend auf dem Auto. Oh, was müssen die kleinen Kleinen und die Alten aushalten...“

„Viele der noch Lebenden werden die nächste Ernte nicht mehr sehen!“

....., 3. Januar 1933.

... Wie es scheint, haben drüben wenigstens manche eine schwache Ahnung von dem, was uns hier drückt, und dies Bewußtsein erleichtert uns die Last um ein bedeutendes. Aber mögen sie es dranhaken alle wissen: wir haben den Kulminationspunkt nicht hinter, sondern vor uns, und in der Richtung zu ihm bewegen wir uns mit großer Schnelligkeit. Wo mag die Menschheit nur hinführen? Ist's wirklich der Beginn der großen antichristlichen Trübsal? Es scheint fast so. Und nicht bei uns allein triefelt es sehr, sondern fast in aller Welt.

Bei uns allerdings ist die Lage sehr ernst. Viele der noch Lebenden werden die neue Ernte nicht mehr sehen. Bettler die Menge; die Zahl der vor Hunger Geschwollenen wächst.

Das in dem langen, trockenen Herbst nur spärlich aufgegangene Wintergetreide verpruft bei dem anhaltenden Glatteis nichts Gutes. Man möchte nicht an die Zukunft denken, und doch wird man immer wieder dazu gezwungen. Wo sind wir schon hingekommen, und wohin segeln wir noch? —

Wir wohnen noch in unserem eigenen Heim, einem kleinen Häuschen. Die meisten früheren Bewohner unserer Dörfer jedoch sind entweder ganz fort oder doch in andere Häuser gezogen. Die Ställe und Scheunen sind längst alle „vergesellschaftet“ und entweder in Viehställe umgewandelt oder abgebrochen worden.

Außerhalb des Dorfes (das sind Läden, in denen man nur für ausländisches Geld Ware kaufen kann. Die Schriftl.) ist weder Mehl noch Getreide mehr zu kaufen, selbst nicht im geheimen. In den letzten Wochen ist mit Verachtung sehr nach verstecktem bzw. vergrabenen Getreide gesucht und auch viel ge-

funden worden. Von den 15 % der Ernte, die dem Bauern gesetzlich zuerkannt worden waren, sind neuerdings, obwohl sie längst verzehrt sind, wieder 3 % zurückverlangt und sehr energisch eingetrieben worden. Bis zum Frühjahr sind im Dorfe keine 100 Hühner mehr. —

In den Nächten der Feiertage mußte der ganze Saatkorn ausgefahren werden. Jetzt soll die hungerende Bevölkerung ihn wieder zusammenschütten. Man wählt Brigadiere, die persönlich verantwortlich gemacht werden, falls nicht alles Land besät und bepflanzt wird. Auf die Familie ist stellenweise bis 90 Rbl. (1 Rbl. sind 32 Pfund) aufgelegt worden. Es wäre zum Lachen, wenn es sich nicht ums Leben handelte.

Aber hier wetteifern Verstellung, Lüge, Grausamkeit und unverschämte Frechheit allezeit mit der Dummheit.

Alle Tage bitten Hungernde in der Artellkassette um irgendwelche Nahrungsmittel, nachdem sie Hunde und Katzen verzehrt haben. Dabei ist der „Plan“ der Getreidebeschaffung noch nicht einmal zur Hälfte ausgefüllt. Verzehe und Lehrer erhalten überhaupt nichts mehr an Provision. Viele Schüler betteln, statt zur Schule zu gehen. Aus dem Doyr (Arbeitshäuser, in denen kriminelle Verbrecher festgehalten werden. Es schmachten aber viele darunter, die einfach zu einem „Verbrecher“ gestempelt wurden, weil sie vielleicht die hohen Steuern nicht entrichten konnten, was ihnen aber als böser Wille ausgelegt wurde) werden täglich Verhungerte herausgetragen.

Große Schübe Verhafteter gehen nach dem Norden ab.

Außer den Juden ist alles todmüde und lebensfadt. Ein freudloses Dasein für jung und alt. Das Hungern hat begonnen und wird sich in nie dagewesener Weise steigern; Neiter auf dem schwarzen Roß! — Völker und Regierungen sind wie wahninnig, schauen untätig zu und glauben der Lüge...“

„Es werden viele, viele Menschen arretiert!“

....., Anfang Januar 1933.

... Wir bitten Sie von Herzen, so schnell wie möglich uns etwas zu schicken. Denn wir haben bald nichts mehr zu essen und sollen auch noch nach dem hohen Norden verschickt werden. Sind in diesen Tagen aus dem Artell geworfen und mußten alle Produkte aus dem Artell und was wir selbst geerntet haben, hergeben, nur etwas Kohl ist uns noch geblieben. Fast alle Tage werden wir in die Kasselei gerufen und geprügelt. Es werden so viele, viele Menschen arretiert wegen mancherlei, es ist so sehr gefährlich. Ach, ich möchte Ihnen so vieles schreiben, doch ich muß und werde es lieber nicht tun. — Viele Menschen sind schon geschwollen, auch schon viele totgehungen. Wir sind Gott sei Dank noch nicht geschwollen und haben noch alle Tage etwas gegessen. Sind jedoch immer hungrig, der Magen bleibt leer, wenn alle Tage nur Suppe ist...“

„- wir essen nur Was von krepiertem Vieh!“

....., 3. Februar 1933.

... Wir sind in allergrößter Not. Die Not treibt uns, Sie um Mithilfe anzusehen, damit wir nicht Hungers sterben. Wir sind schon so schwach, daß wir abwechselnd liegen und wieder aufstehen. Und so geht es fort. Die Kost, die wir essen, ist nur Was von krepiertem Vieh. Es ist eklig, aber der Hunger macht es schon schön. Aber in der Länge unterliegen wir doch. So machen wir es nicht mehr lange. Darum bitten wir Sie herzlich, erbarmen Sie sich unser doch bald, damit es nicht zu spät ist, denn tot hungern ist doch schrecklich. Ich bin eine arme Witwe mit 7 Kindern, die weder rechte Kleider noch was an den Füßen haben. Aber davon will ich schon nicht weiter schreiben, nur zum Essen bitte ich um etwas Mithilfe. Obwohl hier die Brotkammer von Rußland ist, so verhungern hier doch viele, viele Menschen...“

„- tohungern ist ja schrecklich!“

....., 6. Februar 1933.

... Bitte, bitte, helft uns doch, wir haben kein Brot, und 5 Kinder wollen essen, erbatet Euch doch und helft uns aus der Not, tohungern ist ja schrecklich. Überhaupt hier in ... sind schon viele geschwollen vor Hunger. Schickt uns was, daß wir nicht tohungern brauchen, ich habe schon einmal geschrieben und bekam nichts. Hunger tut weh!...“

....., 11. Februar 1933.

... denn die Kinder laufen den Tag über hungrig herum und schreien: „Mama, gib Essen!“, und man kann ihnen nichts geben. Man muß gerade so zusehen, wie die armen Würmer müssen vor Hunger sterben...“

Deutscher Volksgenosse! Wir fragen dich: Soll uns diese Zukunft auch in Deutschland treffen? Nein, nein, niemals!

Schlagt den Bolschewismus! Wählt Liste 1!

Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes in England?

+ London, 24. Februar. Der Abg. Graham White wies im Unterhaus auf den freiwilligen Arbeitsdienst in Deutschland hin und fragte, ob nicht ein ähnliches System in England eingeführt werden könne. Der englische Arbeitsminister Sir Henry Bettleton sagte, daß durch den freiwilligen Arbeitsdienst in Deutschland 200 000 Jugendliche beschäftigt würden. Die englische Regierung erwäge auf das Sorgfältigste die Frage, ob ein ähnliches System in England eingeführt werden könnte. Man müsse jedoch bedenken, daß ein solches System in dem einen Lande passen, in dem anderen aber unangebracht sein könnte.

Achtung! Wahlverstand!

Es kommt ein weiteres Flugblatt heraus, das sich an die Landwirtschaft wendet. Darin sind die Maßnahmen des Führers zur Rettung der Landwirtschaft zusammengefaßt. Das Flugblatt ist für die letzte Wahlwoche bestimmt und kommt erst am Montag, den 27. Februar, zum Verland. Preis 2.50 Mk. je 1000 Stück.

Bestellungen sofort tätigen! Liegt die Bestellung bis Montag nicht vor, so kommt eine Lieferung voraussichtlich nicht mehr in Frage.

Seil Hitler! Gaupropaganda-Wahlverstand.

Achtung! Hier Südfunk!

Wochenprogramm vom 26. Februar bis 4. März 1933.

Radio-Strauss Rundfunkspezialgeschäft für alle Geräte der funktionstechnischen Industrie. Ratenzahlung

Telefon 5015 Kaiserstraße 46

Sonntag, 26. Februar: 6.35 Hamburger Potentonskonzert, 8.15 Nachrichten, 8.45 Morgenkonzert, 9.30 Stunde des Chorregens, 10.15 Kleine Stunde für 2 Klaviere, 1.40 Katholische Morgenfeier, 11.30 J. S. Bach, 12.00 Unterhaltungskonzert, 13.00 Helmes Kapitel der Zeit, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Abkommen auf dem Ziffen, 14.30 Ginko und Jost, 15.00 Stunde der Jugend, 16.00 Schwedische Volksmusik, 16.55 Konzert, 18.00 Walzerabend, 18.50 Vokalensemble! Stimmen aus den Grenzländern, 19.35 Der Hand der Sabinerinnen, 20.50 Raß und trocken, 22.00 Nachrichten, 22.20 Fortsetzung des Sachings-Abends aus Frankfurt.

Emil Schmidt G.m.b.H. Heißkissen - Fön - elektrische Bügeleisen - Staubsauger etc.

Montag, 27. Februar: 6.15 Seltengabe, Wetterbericht, 7.15 Nachrichten, 7.20 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.10 Kleine Stunde von Albert W. Reichen, 12.00 Karamell am Wein, 13.15 Nachrichten, 13.30 Raddorngarantie, 14.00 Funfwerkungsconcert, 14.30 Spanischer Sprachunterricht, 15.00 Englischer Sprachunterricht, 16.30 Dr. Paul Salmann spricht über: Michel de Montaigne, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.25 Aus dem Wirtshausleben unserer Heimat, 18.50 Englischer Sprachunterricht, 19.30 Festkonzert, 20.30 „Konfetti“, 22.00 Nachrichten, 22.20 Schachlauf, 22.45 Tanzmusik, 24.00 Tanzmusik.

RADIO - DIEMER

Dienstag, 28. Februar: 6.15 Seltengabe, Wetterbericht, 7.15 Nachrichten, 7.20 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.10 Scherzlieder, 10.40 Schulfest, 11.30 Festkonzert, 12.00 Konzert, 13.30 Mittagskonzert, 14.00 Funfwerkungsconcert, 14.30 Englischer Sprachunterricht, 16.00 Blumenstunde, 16.30 Frauenstunde, 17.00 Nachmittagskonzert, 17.35 Die Barockstadt ins Jahr 1933, Übertragung aus Wien, 19.30 Aus Frankfurt: Marie, 21.30 Festkonzert, 22.30 Nachrichten.

Mittwoch, 1. März: 6.15 Seltengabe, Wetterbericht, 7.15 Nachrichten, 7.20 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.10 Kammermusik, 10.55 Vesperstunde, 12.00 Konzert, 13.15 Nachrichten, 13.30 Mittagskonzert, 14.00 Funfwerkungsconcert, 16.00 Kammermusik, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.25 Vortrag: Erziehungsblisse für die Familie, 18.50 Ufr-

fa und Indien, eine Kulturgeschichtliche Parallele, 19.30 Elbs und werde, 20.00 Konzert, 21.00 Sieder, die wir kennen sollten, 21.25 Kammermusik, 22.10 Nachrichten, 22.35 Nachtspiel aus London.

Donnerstag, 2. März: 6.15 Seltengabe, Wetterbericht, 7.15 Nachrichten, 7.20 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.10 Wien und Lieder, 10.40 Eine halbe Stunde vor Mitternacht, 11.15 Funfwerkungsconcert, 12.00 Mittagskonzert, 13.15 Nachrichten, 13.30 Symphoniekonzert, 14.00 Funfwerkungsconcert, 14.30 Spanischer Sprachunterricht, 15.00 Englischer Sprachunterricht, 15.30 Ein Arbeitstag in der Reichsbrotbäckerei, 16.50 China wölft sich zwei Gräbern, 20.00 Rundgebung im Sportpalast Berlin: Rede des Führers, 21.15 Nachrichten, 21.25 Püchli aus Bern, 22.35 Nachrichten, 22.45 Festliches Feiern.

Freitag, 3. März: 6.15 Seltengabe, Wetterbericht, 7.15 Nachrichten, 7.20 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.10 Kammermusik, 10.55 Unterhaltungskonzert, 11.20 Funfwerkungsconcert, 12.00 Mittagskonzert, 13.15 Nachrichten, 13.30 Englischer Sprachunterricht, 14.00 Funfwerkungsconcert, 14.30 Englischer Sprachunterricht, 15.00 Die Schrettleber und die Schrift, Vortrag, 18.50 Erste Hilfe bis der Welt kommt, 19.30 Selten geübte Arien, 19.50 Werttag, 20.30 Europäisches Konzert, 22.30 Nachrichten, 22.55 Rede über man in Amerika spricht, 23.10 Nachtmusik.

Sonntag, 4. März: 6.15 Seltengabe, Wetterbericht, 7.15 Nachrichten, 7.20 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.10 Kammermusik, 11.30 Funfwerkungsconcert, 12.20 Lieder von Beethoven, 12.50 Nachtmusik, 13.30 Mittagskonzert, 14.30 Nachrichten.

DAS FACHGESCHÄFT OHNE LADENSPESEN

Lenzstraße (bei der Hirschbrücke) Telefon 7831

14.45 Anekdotes und heitere Geschichten, 15.10 Blumenstunde, 15.30 Stunde der Jugend, 16.30 Tanz-Zeit, 17.00 Stunde des Chorregens, 18.25

Kunsthandlung Gerber

KAISERSTRASSE 207 - 1 Treppe, links Bilderrahmen, Vergolderrahmen, Gemälde, Radierungen

Theater im Reich und in Berlin, 19.00 Amtseinführung des Reichspräsidenten Franklin D. Roosevelt, 19.35 Katholische Volkslieder, 20.00 Rede des Führers aus dem Hause der Reichs, Königsberg, 21.15 Der Zaubersaum, 22.35 Nachrichten, 22.55 Weitere Lieder.

Zur Reichstagswahl einen Radio VON FR. HEGER, ING.

SIEMENS, SABA, LOEWE U.S.W. - STETS GELEGENHEITSKÄUFE - ANLAGEN VON RM. 65,- AN FACHMÄNNISCHE BERATUNG - RATENZAHUNG -

Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner

16. Fortsetzung

Smal erwartete, daß Monti mit ihnen wenigstens irgendein Zeichen des Einverständnisses wechseln würde, aber nichts davon geschah. Die vier Personen aßen ruhig weiter, wandten nicht einmal den Kopf nach den drei Männern, die auf diese ungewöhnliche Weise den Weg durch das Zimmer nahmen. Will Smal stellte fest, daß ihre Bewegungen nur mechanisch waren, fast marionettenhaft.

Selbstsam kamen ihm auch die beiden Mädchen vor. Für ihre Jugendlichkeit sprachen nur die Kleider, ihre Gesichter dagegen schienen ihm hart und verbissen.

Statistiken wieder in dem großen Kampf, dessen geheimnis Endziel ihm noch immer unklar war.

Monti gab ihm einen Stoß und riß ihn durch die Türe. „Kümmere dich nicht um Dinge, die dich nichts angehen“, zischte er böse.

Im Vorzimmer ergriff Monti den Hörer eines Haustelefons und drückte auf einen Knopf. Er horchte auf eine Antwort und atmete befreit auf.

„Sie haben in einem anderen Haus mit der Durchsuchung begonnen, so daß nun genügend Zeit bleibt, um uns in Sicherheit zu bringen.“ Er öffnete die Türe des Vistschächtes, hinter

den Schultern gegen eine Platte stemmte, die mit dumpfem Klang zur Seite fiel.

Sie standen in irgendeinem kleinen Keller, gewölbe, das voll altem Gerümpel war. Monti schien tatsächlich an alles gedacht zu haben, denn er zog eine Bürste und einen Lappen hervor, mit denen er sich Schuhe und Uniform reinigte. Nachdem er Will und Williams nochmals genau gemustert hatte, ob ja nicht verdächtige Schmutz an ihnen haften geblieben war, sagte er leise und deutete auf eine Eisentür:

„Nehmt seid ihr Polizisten und geht stramm rechts und links neben mir.“

Will lag eine Frage auf den Lippen, aber Monti hatte schon die Eisentüre geöffnet und war hindurchgeschlüpft. Noch umgab sie Dunkelheit, aber am Ende dieses Ganges leuchtete schon das Tageslicht auf die Stufen.

„Haltung!“ warnte Monti nochmals, und im nächsten Augenblick befanden sie sich in einem hohen Korridor, auf dessen Steinfliesen ihre Schritte lauten Widerhall fanden.

„Sag uns doch, wo wir sind?“ fragte Will Smal ungeduldig.

Aber Monti lachte als Antwort so unvermittelt auf, daß Will verärgert jede weitere Frage unterließ. Krampfhaft umklammerte jetzt seine Hand den Kolben des Revolvers, und auch Williams Rechte war tief in seiner Tasche vergraben. Denn sie ließen sich auch durch die Sicherheit ihres Führers nicht ganz davon überzeugen, daß sie schon außer Gefahr waren.

Als sie dann um eine Ecke bogen, bot sich ihnen ein Anblick, bei dem sie sofort den gleichen Gedanken hatten:

Sie waren doch in eine Falle geraten! In dem hallenartigen Raum standen ein paar Duzend Polizisten in voller Ausrüstung und schienen nur auf den Befehl zu warten, sich auf sie zu stürzen.

Aber nichts geschah. Wie selbstverständlich führte César Monti die Hand an den Rand seiner Tellermütze, und ein paar von den Uniformierten erwiderten den Gruß. Ungehindert betraten die drei verkleideten Männer über eine breite Seitentreppe die Straße.

Will Smal war starr über diese geniale Lösung ihrer seltsamen Flucht. Sie waren aus dem ganz nahegelegenen umzingelten Häuserblock durch einen Kanal in das Polizeipräsidium gedrungen.

Monti schritt auf einen Polizeikraftwagen zu und gab Smal einen Wink. Dieser verstand und sprang auf den Führersitz.

„Fahre so rasch du kannst“, rief er, „denn dieses Automobil gehört nicht in meinen Plan. Es ist eine Improvisation, und ich hoffe, keine schlechte!“

„Wohin?“ gab Will zurück.

„Jugendwohlin durch den Polizeifordon und dann zu Gbaglie!“

Weber die Polizei noch die Militärposten hielten die drei Männer auf.

Und als Inspektor Oliver Fan an diesem Tage spät abends mit seinen Leuten von der

ergebnislosen Razzia in das Präsidium zurückkehrte, mußte er sich eingestehen: Er hatte eine Schlacht verloren . . .

IX.

Polizeipräsident Dalenbrogg war 56 Jahre alt. Dabei war es nicht verwunderlich, daß man ihm die Aufregungen der letzten Stunden ansah. Seine militärisch aufrechte Haltung hatte vor einem plötzlichen Müdigkeitsgefühl kapitulieren müssen, und er sah nun, den Kopf schwer auf beide Hände gestützt, vor seinem Schreibtisch. Dalenbrogg fühlte, seine Nerven hatten diesmal versagt.

Der Polizeipräsident suchte nervös zusammen, als er in seinem Gedankenkreis durch eine eintretende Ordnung unterbrochen wurde.

„Was gibt es?“
„Inspektor Fan ist eben gekommen.“
„Lassen Sie ihn eintreten!“

Dalenbrogg ging dem Inspektor Fan entgegen, schüttelte ihm herzlich die Hand und sagte:

„Sie haben getan, was möglich war?“
„Trotzdem war alles umsonst.“ Mähmutig nahm der Inspektor auf Einladung seines Vorgesetzten Platz.

„Ich weiß, Sie können ohne Zigarre nicht sein“, sagte Dalenbrogg freundlich und wartete Fan auf.

Nachdenklich blies dieser ein paar Rauchringe in die Luft.

„Es war die schwerste Niederlage meines Lebens!“

„Kopf hoch, Fan, Sie werden doch nicht zusammenklappen?“

„Weinige hätte ich Lust, den Kampf aufzugeben, den Kampf und den Dienst.“

Dalenbrogg horchte auf und sah seinen Untergebenen verwundert, ja erschrocken an.

„Ich kenne Sie nicht mehr, Inspektor. Sie haben sich doch sonst, auch wenn es anfangs Mißerfolge gab, in jeden Fall verbissen und nicht locker gelassen, bis Sie Ihr Ziel erreicht hatten. Gut, diesmal gab es einen Fehlschlag, aber ich hoffe, Sie werden noch nicht am Ende Ihrer Weisheit sein?“

Fortsetzung folgt.

Wir bitten unsere Leser und Parteigenossen vorläufig die Einblendung von Gedichten zu unterbrechen, da wir

seit dem 1. Januar 1933 genau 735 Gedichte erhalten haben. Unter den Einblendungen befinden sich zum Teil ganz ausgezeichnete Arbeiten, deren Abdruck uns über insolge Platzmangels unmöglich ist. Eine Rücksendung dieser poetischen Arbeiten ist infolge der Postkosten völlig ausgeschlossen.

Wir danken deshalb an dieser Stelle allen Freunden unserer Zeitung für ihre rege Mitarbeit.

Die Feuilleton-Schriftleitung.

der eben der Aufzug mit leisem Geräusch stehenblieb.

„Eine wunderbare Organisation“, dachte sich Will und zählte mechanisch die Stockwerke. Der Lift glitt an sechs Türen vorbei und sank weiter in die Tiefe.

Monti rief sich veranlagt die Hände über die verblüfften Gesichter seiner beiden Begleiter. „Ein modernes Haus . . . sechs Stockwerke über der Erde und zwei darunter. Geht euch noch immer kein Licht auf, warum wir die Polizeiuniform anhaben . . .?“

Inzwischen war der Lift zum Stillstand gekommen, und sie stiegen aus.

„Gebt acht, daß ihr euch die Uniformen nicht dreißig macht, denn diesmal ist der Weg weniger bequem“, warnte sie Monti und hob eine geriffelte Eisenplatte auf, unter der ein dunkler Schacht gähnte.

Schweigend, im Schein ihrer elektrischen Taschenlampen, kletterten die drei Männer an Eisenklammern, die in der Wand eingelassen waren, ihrem Führer nach. Als sie wieder festen Boden unter den Füßen hatten, stieß Noef einen leisen Ruf aus.

„Ratten . . .!“

„Sie werden dich nicht beißen, und wenn dir eine zu nahe kommt, dann gibt ihr eins mit dem Stiefelabsatz.“

Sie hasteten gebückt durch den niederen, röhrenartigen Gang vorwärts, dessen Wände feucht waren und in dem es fürchterlich stank. In der Mitte des Bodens floß ein jauchendes Gerinnsel, das den Beton mit einer schlammigen, gelblichen Masse überzog. Noef wäre fast hingefallen und suchte fürchterlich. „Warum müssen wir gerade durch diesen Kanal? Wir hätten doch einen anderen Ausgang benutzen können . . .“

„Schweig!“ herrschte ihn César an. „Wir sind gleich am Ende und dann wirst du dir deine idiotische Frage selbst beantworten können.“

Tatsächlich war nach ungefähr zweihundert Schritten, soviel hatte Will Smal abgezählt, der Kanal zu Ende, und sie kletterten in einer ähnlichen Röhre wie jener, durch die sie heruntergestiegen waren, wieder empor. Diesmal dauerte es länger, bis sich Monti endlich mit

Der Führer spricht / Brief einer 40jährigen deutschen Frau

Der Grund meines heutigen Briefes ist, daß ich, oder weil ich Hitler in der Rede im Sportpalast und in der Autoausstellung zum 1. Male im Radio bei Bekannten habe sprechen hören!

Du weißt, daß ich der ganzen Sache etwas skeptisch gegenüberstanden habe, jedenfalls nicht ihr nicht so rückhaltlos hingeeben hatte wie z. B. Du! Aber — nun kommt das große Bekenntnis meiner Seele! — Ich war so erschüttert nicht allein von der Art, wie dieser deutsche Mann spricht, sondern was er sagt, daß ich noch nicht seit fast 48 Stunden zu mir gekommen bin! Ich fühle das ganze deutsche Ideal, das meine Erziehung, meine Jugend mir gegeben hatte, die wunderbare Kraft urdeutschen Empfindens in mir wieder geweckt, wie sie weder der Kriegsausbruch, noch die Erscheinung des Kaisers etwa, selbst die nicht meines sehr geliebten eigenen greisen Kaisers in dessen Verehrung ich aufgewachsen bin, hervorbringen konnte, obwohl der Krieg in mir den Patriotismus hervorrief, der mich alles opfern ließ — ich fühle mich erfüllt von einem Deutschempfinden, das einem eben nur ein solch uneigennützigem einfach schlichter Mann ohne jede Gefühlsheit geben kann, ein Gefühl, das den tiefsten Opfermut in mir zur Sprache bringt, ein Gefühl heiligster Jugendideale urdeutscher Gedanken, das durch die 14 Jahre Nachkriegszeit mit dem Anblick Eitel erregenden Abfalls von der alten Tradition hoher Oesterreichischer Offizier war, der aber

vollkommen in den Hintergrund geraten war, wieder aufleben machte, wie nie zuvor! Und das ist nur ganz allein Hitlers Werk! Und ich wünsche aus tiefster Seele, daß das, was ich Dir eben schildere, noch Millionen Deutscher Seelen erfüllen möge, damit sie sich bewußt werden, was sie dem Deutschen Ideale in ihren Seelen schuldig sind! Ich hoffe aber zugleich, daß ich ja nicht die einzige sein kann, die da in stiller Ede am Radio horchte, sondern, daß diese Tausende, die ihn hörten, hingehen und ihre heißen Vaterlandsgedanken in anderer Seelen weitertragen. Das ist und das wird sein!

Wenn dieser Mann nicht erreicht, was er sagt, was in ihm glüht, dann sind die Teufelsstaaten aufgegangen, die die Deutsche Korruption geschaffen hat, dann sind die an der Arbeit, die den Niedergang wollen und nicht die Ehre, die die Wiedergeburt, den Aufbau Deutscher Menschen!

Dann aber ist dieses Deutschland auch nichts anderes wert, als von den Hunnenhaufen der Bolschewisten niedertretend zu werden.

Wenn ein Hitler diese Menschen nicht zusammenbringt — dann kann es nie mehr einer! Denn solchen Deutschen habe ich noch nie sprechen gehört, noch nie!

Gott schütze, Gott segne ihn!
Amen! G.C.

Dieser Brief ist von einer 70jährigen Dame geschrieben worden, deren Vater, ein früherer

Offizier, früh verstorben ist und der Tochter, die ganz im Stille hoher Offizierskreise fernab vom Kampf des Lebens ertragen worden ist, nichts hinterlassen hat, als die Aufgabe, für sich selbst, ihre Mutter und die fränkische Schwester zu sorgen und den Lebensunterhalt zu verdienen. Wohl dem, der nach einer sorgsam behüteten Jugend, erbarmungslos in den Strudel des Lebens geschleudert, einen harten und oft verzweiflungsvollen Lebenskampf bestanden hat, und nun im reifen Alter noch mit dem Feuer der Jugend höchste Begeisterung erlebt. Die hochgebildete Dame besitzt durch ihr reiches Erleben und ihre außergewöhnliche Belesenheit ein reifes Urteil. Weil dem Volke, das solche Frauen hat. Deutsche Frauen, ergreift die Fabel, die Euch die Geiseln an Worten und Wesen unseres Führers Adolf Hitler entzündet hat, laßt das reine Feuer echter und tiefer Vaterlandsliebe und Begeisterung tief hineinleuchten in die Herzen Eurer Jugend.

Auf einen Schelmen anderthalbe

Bei einem bekannten Anwalt erschien kürzlich ein älterer Herr, um sich über seine vermutlichen Aussichten in einem Rechtsstreit mit seinem Hauswirt zu erkundigen, mit dem er wegen einer Mietfrage in Konflikt geraten war. Der Anwalt hörte den Vortrag seines Klienten aufmerksam an, überlegte sich den Fall gründlich und gab dann das Ergebnis seines Nachdenkens kund: „Wenden Sie sich ruhig ans Gericht! Sie gewinnen bestimmt, denn verschiedene auf Ihren Fall anwendbare Gerichtsentscheidungen sprechen zu Ihren Gunsten.“ — Der andere zog einen Zeitungsausschnitt aus der Tasche: „Aber wie steht es mit dieser Entscheidung des Kassationshofs? Die scheint mir doch recht ungünstig.“ Der Rechtskundige konnte, nachdem er den Ausschnitt durchgesehen, nicht umhin zuzugeben, daß nach allem der Hauswirt einen etwaigen Prozeß doch wohl gewinnen würde. Und dann bat er, den Ausschnitt behalten zu dürfen, da er ihm sehr nützlich sein könne. Sein Besucher stimmte zu und wandte sich zum Gehen. „Meine Gebühr beträgt 20 Mark“, erklärte da der Anwalt. — „So, 20 Mark?“ erwiderte da der andere. „Nun, für einen als unzutreffend erwiesenen Rat eigentlich ein bißchen viel. Unter diesen Umständen muß ich für meinen Zeitungsausschnitt — 30 Mark verlangen.“ Der Anwalt sah ein, daß er hier an den Unrechten geraten war, und man einigte sich dahin, die beiderseitigen Rechtsbelehren gegeneinander aufzurechnen.

Freiheitsspende

Kampf gegen den Marxismus!
Kampf gegen die Korruption!
Für ein lauberes Deutschland!
Das sind die großen Karolen für den 5. März
Hitlers Ruf geht an alle Deutschen.

Zu auch Du Deine Pflicht!
Zeichne zum Kampffonds für die Bewegung auf den Listen der Kreisleitungen oder auf Postcheckkonto Gauleiter Robert Wagner, Postcheckkonto Nr. 16723 Amt Karlsruhe.

Heil Hitler! Walter Köhler

Das ist das Novemberverbrechen!

NSK Durch die sozialdemokratische Presse geht ein Aufruf, in dem für harmlose Leser festgestellt wird, daß der Aufruf der Reichsregierung Hitler die SPD. in völlig ungerechter Weise für das schreckliche Elend, das schwere Unglück und die bittere Not seit dem November 1918 verantwortlich mache. Schuld allein an Deutschlands wirtschaftlichem und innerem Zerfall trage der verlorene Krieg.

Wir wollen es einmal dahingestellt sein lassen, ob das richtig ist oder nicht. Ist es aber richtig, daß der verlorene Krieg die Schuld an unserem Elend trägt, dann ist dieses Entschuldigungsgestammel der SPD. eine ganz freche Provokation des nationalen Deutschlands.

Dieselbe SPD., die während des Krieges nichts anderes zu tun hatte, als die Front zu zermürben, erlebte in den letzten Monaten des Krieges einen Aufruf, der auch an der Front abgeworfen wurde. Er hat folgenden Wortlaut:

„Auf zur Tat!
Kameraden an der Westfront vom Prieserwald bis zum Meer. Ihr seid die ersten zum Handeln! Laßt alle über, wo es möglich ist! Wenn ihr rüber seid, stellt euch der deutschen Republik zur Verfügung! Republik ist unser Lösungswort!“

Man forderte also Deserture und Landesverrat auf, sich der Republik zur Verfügung zu stellen.

Ein anderer Aufruf, gleichfalls mit schwarz-rot-gelbem Rand versehen, lautete:

„Schließt (der Aufruf ist an die Frontsoldaten gerichtet) auch nicht, wenn ihr beschossen werdet! Jeder Borgefetzte, der euch verhindern will, überzulassen, aber euch zwingen will, zu schließen, den erschießt auf der Stelle! ... Merkt euch die Feinde der Republik! Bekämpft alle Waffen- und Munitionsfabriken, Magazine, Vorräte! — Verhindert Truppen- und Munitionstransporte!“

In einem Urteil im Prozeß gegen den Redakteur Rothard, in dem der verstorbene Reichspräsident als Nebenkläger aufgetreten war, heißt es unter anderem:

„Nach § 89 StGB. begeht derjenige Landesverrat, der während eines Streits einer feindlichen Kriegsmacht Vorschub leistet und der eigenen Kriegsmacht vorfällige Nachteile zufügt. Daß ein politischer Waffenstillstand, der ja auch die Rüstungsindustrie umfaßt, zur Zeit eines Krieges vorfällige Nachteile bedeutet, kann füglich nicht bestritten werden.

Ein solcher Streik legt die Rüstungsindustrie lahm, fügt also der Kriegsmacht Nachteile zu. Die Streikenden fassen diese Nachteile. Wenn sie trotzdem im Streik verharrten, so beging sie Landesverrat, und zwar demnach dieses Delikt solange an, als die Arbeit verweigert wird. Der Nebenkläger (Fritz Ebert) hat also im Sinne des § 89 StGB. vorfällige Nachteile, und es ist somit erwiesen, daß er im strafrechtlichen Sinne Landesverrat begangen hat. Von welchen Beweggründen sich der Nebenkläger Ebert bei seinen Entschlüssen leiten ließ, ist für die strafrechtliche Frage ohne Bedeutung. Er beging Landesverrat, wenn er zum Ausscharen im Munitionsarbeiterstreik aufforderte.“

So steht es wortwörtlich in dem Urteil von Magdeburg, durch das dem Führer der Sozialdemokratischen Partei, Fritz Ebert, nachgesagt wurde.

Daß er „im strafrechtlichen Sinne Landesverrat begangen“ hat.

In einer Versammlung des Arbeiter- und Soldatenrates in Magdeburg am 14. Dezember 1918 erklärte der sozialdemokratische Führer, das Exekutivmitglied Vater, über die Vorkeschichte der Novemberrevolte folgendes:

„Wir haben unsere Leute, die an die Front gingen, zur Fahnenflucht veranlaßt. Die Fahnenflüchtigen haben wir organisiert, mit falschen Papieren versehen. (Diese Flugblätter siehe oben!) Wir haben diese Leute nach allen Himmelsrichtungen, hauptsächlich wieder an die Front geschickt, damit sie die Frontsoldaten bearbeiten und zermürben sollten. Diese haben die Soldaten bestimmt, überzulassen, und so hat sich der Zerfall allmählich, aber sicher vollzogen. ... Uns ist diese Revolution nicht überraschend gekommen, seit dem 5. Januar dieses Jahres haben wir den Umsturz systematisch vorbereitet.“

Zu einer sozialdemokratischen Flugblätterausgabe vom Jahre 1918 steht folgender bezeichnender Satz:

„Nicht Deutschland — die Welt ist das Vaterland des Proletariats! Datum entscheidende deutsche Niederlage — und Frieden um jeden Preis.“

Die Wiener „Arbeiterzeitung“ vom 26. März 1919, das Zentralorgan der österreichischen Sozialdemokratie, schrieb einmal in einem unvorsichtigen Augenblick:

„Bis zu einem bestimmten Tage war Deutschland die größte und stärkste Militärmacht des Weltkrieges; ein Augenblick hatte den Kolos zu Boden gestreckt: aber die tödliche Wunde kam nicht von außen, sie kam aus dem Inneren.“

Die Sozialdemokratie hat noch stets Landes- und Hochverrat getrieben. Sie wollten es nur zu bestimmten Zeiten nicht wahr haben. Aber ihre Führer sprechen selbst über sie das Urteil.

So schrieb einst der Reichsberger „Vorwärts“ unter dem Beifall der sozialdemokratischen Bonzen:

„Die Erhaltung des deutschen Volkes ist nicht das Ideal sozialdemokratischer Politik.“

Zu Landtag zu Gotha kam es kurz vor Annahme des Versailler Schandfriedens zu stürmischen Szenen, als bürgerliche Parteien einen Protest gegen das Diktat einbrachten. Die Sozialdemokraten wandten sich mit den schärfsten Worten gegen diesen Protest, und die sozialdemokratische Frau Drehsel hatte die schamlose Dreistigkeit, unter dem Beifall ihrer Genossen in das Haus hineinzurufen:

„Ich verfluche das Schicksal, das mich eine Deutsche werden ließ!“

Das ist also das wahre Gesicht der SPD! Die Sozialdemokratie hat immer und überall die deutsche Nation verraten und war immer bestrebt, sie zugrunde zu richten. Es gibt keinen Unterschied zwischen SPD. und KPD., denn beide haben das gleiche Ziel: Die Vernichtung Deutschlands.

Der Marxismus hat alles getan, damit Deutschland den Krieg verlor. Wenn also heute die sozialdemokratischen Lügenblätter es für unrichtig erklären, wenn der Aufruf der Reichsregierung feststellt, daß der Marxismus an unserem Elend schuld ist, weil sie demgegenüber behaupten, der verlorene Krieg trage die Schuld an unserer Not, so ist durch obige Ansprüche sozialdemokratischer Führer der unüberlegliche Beweis dafür erbracht, daß die Sozialdemokratie alles tat, um zu bewirken, daß Deutschland den Krieg verlor.

Der sozialdemokratische Führer Hermann Müller hat den Schandvertrag von Versailles unterzeichnet. Er hat das deutsche Volk der Willkür Frankreichs ausgeliefert. Er hat damit Deutschlands Leben und Zukunft vernichtet.

Versailles raubte uns sämtliche Kolonien, mit zusammen drei Millionen Quadratkilometern und 15 Millionen Einwohnern.

Versailles riß von deutschen Wäldern 43 Prozent seiner Fläche weg und lieferte es schutzlos den Feinden im Osten und Westen aus. 3 500 000 deutscher Volksgenossen müssen in drückender Fremdherrschaft leben.

Versailles nahm uns 16 Prozent unserer gesamten Erntefläche, 12 Prozent des Viehbestandes, 10 Prozent unseres Waldbestandes, 26 Prozent des gesamten Eisenbergbaues, 67 Prozent der Zinzerze.

Versailles raubte Deutschland fast die gesamte Handelsflotte.

Katholischer Aufruf für den Nationalsozialismus!

* Berlin, 25. Februar.

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher und die katholische Vereinigung für nationale Politik haben einen Aufruf veröffentlicht, der ein gemeinsames Bekenntnis zum nationalsozialistischen Deutschland enthält. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Es geht um die Niederringung des in seiner reinsten Form im Volksweltwismus verkörperte Marxismus, dem das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und deren sogenannte Christliche Gewerkschaften solange Vorschub geleistet haben. Es gilt, unserem von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und von der ganzen nationalen Front zum Führer der deutschen Politik erkorenen Reichskanzler Adolf Hitler eine unerlöschliche Grundlaue für die von ihm beschlossene durchgreifende Wiederaufbauarbeit zu schaffen. Wir Katholiken wollen es uns nicht nehmen lassen, in diesem Wahlkampf mit an der Spitze zu marschieren. Das erfordert die Lage unseres Vaterlandes.

Eine Ansicht, geeignete Vertreter unserer Verlage in diesen Schicksalsstagen aus den Reihen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei zu gewinnen, denen Ihr zum Teil bisher Eure Stimme gabt, ist nicht vorhanden!

Unter der Herrschaft dieser Parteien ist die allgemeine Not immer größer geworden und die Gefahr des Volksweltwismus in größte Nähe gerückt. Dieser würde jeden Fortschritt und alle christliche Kultur vernichten. Sein einziges und wirkliches Gegengewicht ist aber der Nationalsozialismus. Wer daher den deutschen Nationalsozialismus bekämpft, bekämpft praktisch das Christentum.

Katholische Glaubensgenossen! Jeder — wer es auch sei — der behauptet, wir nationalen Katholiken oder allgemein die nationalgesinnten Kreise unseres Volkes wollten Euch die Religion aus dem Herzen reißen, die katholische Kirche einerseits und das Zentrum und die Bayerische Volkspartei andererseits seien gleichgültig, der katholische Christ dürfe nur diese Partei wählen, der Lüg! Gerade aus religiösen Gründen solltet Ihr nur die schärfsten Gegner des gottlosen, Klassenkämpferischen und vaterlandslosen Marxismus wählen, die mit den Volksverrätern von 1918 nicht zu tun ha-

Benjaillies verkündet die Alleinschuld Deutschlands am Weltkrieg.

Benjaillies behauptet in der „Mantelnote“ vom 16. Juli 1919 (Abt. 1) folgendes:

„Indessen beschränkt sich die Verantwortlichkeit Deutschlands nicht auf die Tatsache, den Krieg gewollt und entfesselt zu haben. Deutschland ist in gleicher Weise für die rohe und unmenschliche Art, auf die er geführt wurde, verantwortlich.“

Und dieser Versailler Diktatfrieden trägt die Unterschrift des Sozialdemokraten Hermann Müller!

Während man dem deutschen Volke Friede, Freiheit, Arbeit und Brot versprach, während man die Bestrafung aller Verräter und Schieber verkündete, unterschrieb man bewußt die ewige Verfluchung der deutschen Arbeit, unterschrieb man bewußt die Vertreibung der deutschen Bauern von ihrer Scholle, unterschrieb man bewußt die Brotlosmachung des deutschen Mittelstandes und Bürgerums.

Die Sozialdemokratie versprach durch ihre Volksbeauftragten dem Volke, daß das deutsche

Volk auf der ganzen Linie gestiegen habe, daß nunmehr das Recht herrsche, daß der Kapitalismus einer überwundenen Zeit angehöre, daß jeder Werkstätige gerechte Entlohnung erhalte, daß die Republik jedem Arbeit und Brot garantiere, daß die ungerechten Steuern beseitigt würden, daß sofort die Volksozialisierung besinne, daß Schieber und Verräter ihrer gerechten Strafe zugeführt würden, daß in der Republik kein Platz für Korruption sei, daß die Bürokratie beseitigt würde, daß das Volk sich nun selbst regiere, und durch diese Freiheit, Schönheit und Würde ein allgemeiner politischer und wirtschaftlicher Wiederaufstieg in die Wege geleitet würde.

Am 5. März gibt das deutsche Volk den Bonzen die es immer und überall verraten haben, die richtige Antwort.

Nacht Schluß jetzt, deutsche Volksgenossen! Schlenbert es den Bonzen ins Gesicht:

Ihr seid Verräter! Ihr habt uns schaffenden Deutschen den Schandvertrag von Versailles aufgebürdet! Ihr habt uns vorgelogen, daß diesen Vertrag nur die Reichsregierung zu erfüllen hätten, während das Volk ein Leben in Freiheit, Schönheit und Würde führen dürfte.

Wir wollen euch nicht mehr! Tretet ab, ihr Arbeiterverräter!

Wir alle wählen Hitler mit Liste 1.

Rettung der deutschen Kultur

Kampf gegen die Gottlosenbewegung — Reichskommissar Dr. Rust vor den Studenten

* Berlin, 25. Febr. Im überfüllten großen Hörsaal der Technischen Hochschule sprach aus Anlaß der Wahlen auf Einladung des nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes der Reichskommissar für das preussische Kultusministerium, Dr. Rust. Der Rektor der Technischen Hochschule, Geh. Bergrat Dr. Tübbsen, begrüßte Dr. Rust und sprach unter starkem Beifall den Wunsch nach baldiger staatlicher Wiederanerkennung der Studentenschaft aus.

Reichskommissar Dr. Rust setzte sich im ersten längeren Teil seiner Rede mit der liberalen und sozialistischen Lehre auseinander. Das deutsche Volk sei zerbrochen, weil eine willensmäßige Einheit zum Siege 1918 nicht mehr vorhanden gewesen sei. Es gebe viele Zusammenbrüche in der Geschichte. Aber es komme lediglich darauf an, wie ein Volk einen solchen Schicksalsschlag trage. Der Marxismus habe den Menschen den Glauben an sich selbst genommen; er habe Hilfe vom internationalen Proletariat erhofft, die Wirtschaft als den bestimmenden Faktor unseres Lebens betrach-

tet, statt zu erkennen, daß dessen Grundpfeiler von der Geburt an Blut und Boden, Volk und Heimat seien.

Im zweiten Teil ging der Redner auf die kulturellen Ziele der Nationalsozialisten ein. Man hege vielfach Beforgnisse, daß die Nationalsozialisten wie die Bandalen im Salon haufen würden. Aber jene zu Unrecht so viel geschmähten Bandalen hätten in ihrem sittlichen Wert und ihrer Kulturfähigkeit millionenfach über dem Massenlump der ausgehenden Antike gestanden. Es sei nicht alles Kultur, was in den internationalen Salons darüber sei anders als die Heinrich Manns und derjenigen Presse, die seine jüngsten Maßnahmen bekämpfe werde. Unter ungeheurer Beifall machte Dr. Rust Mitteilung von der Umorganisation der Carl Marx-Schule, von der Amtsenthebung des Oberstudiendirektors Karsten und von der Beurteilung der Leitung des Provinzialschulkollegiums. Der Familie wohne aufbauende Kraft inne, und wer das Leben der Nation als den Mittelpunkt alles Sorgens und Kampfes ansehe, beuge sich demütig vor dem Begriff Mutter und Weib, die arische Seele wurzele tief im Irationalen und Religiösen; der Kommunismus wolle mit seinem Kampf gegen Kirche und Religion dem Volk diese seelischen Kräfte rauben.

Reichskommissar Dr. Rust kündigte dann für die nächsten Tage ein ausführliches Programm zum Kampf gegen die Gottlosenbewegung an. Im einzelnen betonte Dr. Rust noch einmal, er werde die Lehrfreiheit aufrecht erhalten; aber über allem stehe das Wohl der Nation, für das er unter Einfluß aller Kräfte mit den Hochschulen Schlichter an Schlichter unter der Führung Adolf Hitlers arbeiten wolle.

Reichsliste der NSDAP.

1. Hitler Adolf, Reichskanzler, München.
2. Frick, Dr. Wilhelm, Reichsminister, München.
3. Göring Hermann, Reichsminister, Berlin-Charlottenburg.
4. Goebbels, Dr. Joseph, Schriftsteller, Berlin-Charlottenburg.
5. Ritter v. Epp, Generalleutnant a. D., München.
6. Rosenberg Alfred, Hauptschriftleiter.
7. Reventlow Graf Ernst zu, Schriftsteller, Potsdam.
8. Schröder Franz, Handlungsgehilfe, Berlin-Steglitz.
9. Heß Rudolf, Privatsekretär, München.
10. Mann Max, Verlagsdirektor, München.
11. Schwarz Franz Raver, Verwaltungs- oberinspektor a. D., München.
12. Böhler Philipp, Reichsgeschäftsführer, München.
13. Eiser Hermann, Schriftleiter und Stadtrat, München.
14. Hierl Konstantin, Oberst a. D., München.
15. Buch Walter, Major a. D., Solla.
16. Zimmerer Heinrich, Diplom-Landwirt, München.
17. Frank II Dr. Hans, Rechtsanwalt, München.
18. Lagges Detrich, Minister, Braunschweig.
19. Feder Gottfried, Diplom-Ingenieur, München.
20. v. Levetzow Magnus, Kontreadmiral a. D., Weimar.
21. von Pfeiffer Franz, Hauptmann a. D., Pasing.
22. Darré H. Walther, Diplom-Landwirt und Diplom-Kolonialwirt, Solla b. München.
23. Gabisch Theo, Schriftsteller, München.
24. Schulze-Kaumburg Paul, Prof. Dr., Saale i. Preuß.
25. Habel Georg, Studienrat, Justerburg.
26. Bruckmann Hugo, M. d. N., München.
27. von Schrach Baldur, Schriftsteller, München.
28. Weiß Wilhelm, Redakteur und Hauptmann a. D., München.
29. Erbprinz zu Waldeck und Pyrmont Josias, SS-Gruppenführer, München.
30. Paff Alfred, Elektro-Chemiker, Solla bei München.
31. Keppeler Wilhelm, Ingenieur, Charlottenburg.
32. John Heinrich Hugo, Kaufmann, München.
33. Stellrecht H. Dr., Dr. ing., München.
34. Reiner Wolf, Konsul, München.
35. Schulze Reinhold, Diplom-Ingenieur, Altona-Gr.-Flottbeck.
36. Hermann Dr. Bernhard, Arzt u. Zahnarzt, München.
37. Wagner Otto, Dr. phil. h. c., Hauptmann a. D., München.
38. Bunge Hanns, Kaufmann, München.
39. Walzer Josef, Journalist, München.
40. Brück Karl, Sandformer, Saarbrücken.
41. Paul Walter, Hauptmann a. D., München 18.

Badische Nachrichten

Besuch des Reichswehrministers General von Blomberg in Karlsruhe

Karlsruhe, 25. Februar. Am Samstag mittag um 12 Uhr traf im Automobil von Stuttgart kommend, der Reichswehrminister General von Blomberg in Karlsruhe ein. Er wurde vom Staatspräsident im Staatsministerium empfangen und begrüßt. Darauf schloß sich um 1 Uhr der Besuch der verschiedenen Ministerien und nach einem kurzen Frühstück im Hotel „Germania“ empfing der Reichswehrminister eine Abordnung der Kameradschaft des Leibgrenadierregiments Nr. 109, die ihm Wünsche bezügl. des im Mai stattfindenden 4. Bad. 109er Tages vortrugen. Der Minister zeigte reges Interesse für die Darlegungen der Vertreter des Hauptauschusses und sagte seine volle Unterstützung im Rahmen des Möglichen in dieser Angelegenheit zu.

Der Reichswehrminister hat dem Wunsch der Kameradschaft entsprochen und seiner Bereitwilligkeit, in das Ehrenpräsidium des Festauschusses für den 109er Tag einzutreten, Ausdruck gegeben.

Darauf verließ der Reichswehrminister wieder die Landeshauptstadt, um nach Berlin zurückzukehren.

Bürgerausschuß Offenburg genehmigt Arbeitsbeschaffungsprogramm

Offenburg, 25. Febr. Der Bürgerausschuß Offenburg nahm am Freitag Stellung zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadtverwaltung. Einleitend teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten die Mittel zum Ausbau der verlängerten Wasserstraße mit 65000 RM. genehmigt habe. Das gesamte Programm, für das 423 000 RM. vorgesehen waren, wird mangels Mittel nur zum Teil durchgeführt werden können. Die Stadt Offenburg hat jetzt 596 Arbeitslose.

Der tägliche Aufwand der Stadt für die Fürsorge beträgt etwa 2500 RM., der Nettoaufwand der Stadt 1700 RM. Der Bürgerausschuß genehmigte schließlich die Vorlagen, darunter auch diejenige auf Schaffung einer Gehesatzstelle der inneren Abteilung des Kranfenaufseher, der Stelle eines Leiters der Entbindungsabteilung, sowie den Ausbau des Laboratoriums.

Ein vorbildlicher Beschluß

Der Gemeinderat Sand und Obelsheim hat beschlossen, am Sonntag, den 5. März, auf den Rathhäusern die Palenkreuzfahne zu hissen. Wir empfehlen den übrigen Gemeinderäten des Gaunerlandes, diesem Beispiel zu folgen.



Mit dem Motorrad gestürzt und schwer verletzt

Sasbach bei Bühl, 25. Febr. In der Nacht auf Dienstag verunglückte auf der Hauptstraße beim sog. roten Kreuz der Mechaniker Franz Abele durch Sturz mit dem Motorrad schwer. Sein Sozus Wilhelm Schöttgen jr. erlitt eine Gehirnerschütterung, konnte sich aber noch bis kurz vor den Ortseingang schleppen, um Hilfe zu holen, brach aber vorher zusammen. Ein fremdes Lastauto fand ihn auf und holte dann auch den schwerverletzten Abele und brachte ihn ins Krankenhaus nach Achern, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde.

Autounfall

Mehingen, 25. Febr. Auf der schlüpfrigen Straße kam ein Personenauto ins Rutschen und fuhr auf eine Telegraphenstange auf. Die Schutzscheibe des Wagens wurde zertrümmert, ein Insasse durch Glassplitter erheblich am Kopfe verletzt.

Beim Holzabführen tödlich verunglückt

Obelsheim, 25. Febr. Im Edenbergerwald geriet der 29 Jahre alte Dienstknecht Josef

Baier in einem Hohlweg unter das Holzfuhrwerk und wurde zu Tode gedrückt.

Schon wieder ein Großfeuer im Zauberggrund 3 Scheunen niedergebrannt

Königsheim, 25. Febr. Bei Hof Widerstetten sind zwei Scheunen des Landwirts Josef Bundschuh und eine Scheune des Landwirts Wilhelm Bundschuh völlig niedergebrannt. Die Futter- und Strohvorräte sowie die Fahrnisse beider Brandgeschädigten sind mitverbrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Baden-Baden

Evangelische Landeskirche Baden-Baden Sonntag, den 26. Februar (Ekomih): Stadtkirche 10 Uhr: Kirchenrat D. Hesselbacher. 11 1/2 Uhr: Christenlehre, Derfelde. 11 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst im Gemeindehaus: Stadtvikar Kühlewein. 5 Uhr: Stadtvikar Kühlewein. Weststadt 9 1/2 Uhr: Stadtvikar Kühlewein. Lichtental 9 1/2 Uhr: Stadtvikar Eichin. 10 1/2 Uhr: Christenlehre. Dos 10 Uhr: Stadtvikar Dr. Binde. 11 Uhr: Christenlehre und Jugendgottesdienst.

Mittwoch, den 1. März:

Weststadt 8 Uhr (Kinderheim): Bibelstunde Prediger Gläser. Lichtental 8 Uhr (Kinderheim): Bibelstunde Stadtvikar Eichin. Stadtkirche 9 1/2 Uhr: Morgenandacht Stadtvikar Eichin.

Achtung! Achtung!

Anlässlich der Reichstagswahl erscheint die 8-seitige Wahlzeitung

Der Kampf ruß

Nummer 2 am 1. März 1933

Zur Deckung der Unkosten soll der „Kampfruß“ zum Preis von 5 Pfennig pro Exemplar verkauft werden. An die Kreise, Ortsgruppen, Stützpunkte liefern wir zu folgenden Staffelpreisen:

- 100 Exemplare RM. 3.-
 - 250 Exemplare RM. 5.-
 - 500 Exemplare RM. 8.-
 - 1000 Exemplare RM. 12.50
- } zuzüglich Porto

Der Versand erfolgt nur unter Rachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf unser Postcheckkonto Karlsruhe 2988.

Bestellt sofort mit anhängendem Bestellschein bei:

Führer-Verlag G. m. b. H.
Betriebsabteilung
Karlsruhe, Kaiserstraße 133
Telefon 7930.

Hier abtrennen.

Bestellschein

An den

Führer-Verlag G. m. b. H.
Betriebsabteilung

Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 133

Ich bestelle hiermit zur Lieferung an die untenstehende Adresse

_____ Exemplare „Der Kampf ruß“ Nummer 1

_____ Exemplare „Der Kampf ruß“ Nummer 2

Den ausmachenden Betrag in Höhe von RM. habe ich auf ihr Postcheckkonto Karlsruhe 2988 überwiesen — soll per Rachnahme erhoben werden. (Nichtzutreffendes durchstreichen).

Anschrift:

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

(Unterschrift und Poststempel)

Alt-katholische Gemeinde Baden-Baden Sonntag, den 26. Februar.

Vorm. 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Badische Marktberichte

Rnielinger Schweinemarkt:

Zufuhr: 18 Milchschweine. Preise: 18 bis 20 Mark pro Paar für Milchschweine. Handel: Markt geräumt. Nächster Markt am Freitag, den 3. März.

Wieslocher Schweinemarkt

Zufuhr: 48 Milchschweine und 34 Käufer. Preise: Milchschweine 30—35, Käufer 37—40; Verkauf wurden 40 Stück.

Kastlatter Schweinemarkt

Zufuhr: 32 Käufer und 221 Ferkel. Preise 40 bis 55 bezw. 22 bis 35 RM. je Paar.

Wolfsacher Schweinemarkt

Zufuhr: 16 Ferkel zum Preise von 20 bis 30 RM. das Paar.

Vieh- und Schweinemarkt in Zell i. B.

Zufuhr: 9 Kühe, 21 Ochsen, 8 Kalbinnen, 1 Jungfärrer, 74 Schweine. Preise: fette Ochsen 24 bis 26 Pfg. je Pfund Lebendgewicht, Zugochsen je Paar 400—500, Kühe das Stück 80—220, Kalbinnen 100—180 RM. Schweine: Ferkel 24, Käufer 32 bis 44 RM. je Paar.

Wetterbericht

Die gestern vermutete Ausbreitung des Tiefs über Südengland vollzieht sich wider Erwarten außerordentlich langsam. Dadurch ist es zu rascher Aufheiterung gekommen und die Temperaturen haben sich durch träge Ausstrahlung heute nacht sehr stark gesenkt (Rheinebene — 7 Grad, Schwarzwald in Tälern bis — 18 Grad, auf Höhen — 10 Grad). Auf dem Hochschwarzwald beginnt sich Temperaturumkehr auszubilden, die auch Alpenflucht bringen wird. Wir rechnen mit Fortdauer des heiteren Frostwetters.

Wetterausichten für Sonntag, 26. Februar: Fortdauer des bisherigen witterungscharakteres.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7 1/2 Uhr	höch- ste	tiefste
Bertheim	wolkf.	—	— 7	1	— 8
Königsstuhl	wolkig	3	— 7	— 3	— 7
Karlsruhe	better	—	— 7	1	— 8
B.-Baden	wolkf.	—	— 8	3	— 9
Billingen	wolkf.	5	— 16	— 2	— 16
B. Dürrenheim	Rebel	1	— 14	— 1	— 14
St. Blasien	wolkf.	29	— 18	— 2	— 18
Badenweiler	wolkf.	4	— 6	1	— 7
Schauinsl.	wolkf.	26	— 9	— 5	— 10
Feldberg	better	27	— 10	— 8	— 12

Schneebereiche vom 25. Februar 7 bis 8 Uhr.

- Südl. Schwarzwald:
Feldberg-Turm: 27 Ztm., Pulver, heiter, — 10.
Feldbergerhof: 45 Ztm., Pulver, heiter, — 13.
Gintergarten: 20 Ztm., Neuschnee 5, Pulver, heiter, — 16.
Neustadt: 20 Ztm., Neuschnee 5, Pulver, heiter, — 19.
Nördl. Schwarzwald:
Hornisgrinde: 35 Ztm., Neuschnee 3—5, Pulver, heiter, — 9.
Unterstaadt: 18 Ztm., Neuschnee 3—5, Pulver, heiter, — 9.
Ruhstein: 36 Ztm., Pulver, heiter, — 10.
Gundel: 15 Ztm., Pulver, heiter, — 8.
Sand: 12 Ztm., Pulver, heiter, — 9.
Sohlberghaus: 20 Ztm., Neuschnee 3—5, Pulver, heiter, — 5.
Bühlerhöhe-Plättig: 10 Ztm., Pulver, heiter, — 8.
Gerrenwies: 12 Ztm., Pulver, heiter, — 12.
Dobel: 13 Ztm., Pulver, heiter, — 8.

Kraftpostlinie Ottenhöfen — Ruhstein verkehrt am Sonntag, den 26. aus Anlaß der Deutschen Schmeißerhalten bis Oberthal bei Baiersbrunn. Kraftpostlinie Oppenau — Zunft verkehrt am Sonntag, den 26. um 8.00, 10.25 und 12.20 Uhr.

Mitteilung der Oberpostdirektion.

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldshut	178	— 2
Basel	— 25	+ 2
Breisach	83	+ 6
Rehl	187	— 3
Magau	344	— 5
Mannheim	210	— 4

Hauptverteilung: Dr. Otto Wacker.
Gef. vom Blatt: Dr. Otto Wacker.
Verantwortlich für Politik: Franz Wacker; für allg. Nachrichten, Sport und Landeshauptstadt, Lokales: Franz Wacker; für Handel und Wirtschaft, Handelsberichte und Beilagen: Adolf Schmid; für Badische Nachrichten: Josef Wengler; für Feuilleton und Unterhaltung: Kurt Weber; für Bewegungsbild: Hermann Zaub; für Anzeigen: Helmuth Weber; sämtlich in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Motationsdruck: J. J. Meiß, Karlsruhe.

Was hat die SPD. getan?

Der bekannte sozialdemokratische Führer Bebel erklärte in einer Reichstagsrede im Jahre 1896 bereits über die Ziele der Sozialdemokratie: „Wir erklären nicht bloß den Gutshefen, sondern dem kleinsten Bauernhaus den Krieg. Wir können und wollen den Kleinbauern nicht erhalten. Wenn sie sagen: In zwei Jahren wird der Bauernstand kaputt sein, so wäre das für uns alle die erfreulichste Perspektive. Der menschliche Fortschritt bedingt, daß die Klasse der Bauern verschwinde.“

Schluß jetzt! Am 5. März wird abgerechnet!

Liste 1

Der Bezirk Buchen greift an!

Die von der NSDAP bis jetzt abgehaltenen Versammlungen im Bezirk Buchen waren Massenveranstaltungen, die von der Einwohnerschaft der betr. Orte stark besucht waren. Bemerkenswert ist, daß in allen Versammlungen auch Frauen vertreten waren. In

Bödighheim und Hainstadt

Sprach der Landtagsabgeordnete und Bauernführer Albert Roth, Liebolsheim. Seine glänzenden und sachlichen Ausführungen fanden nicht endenwollenen Beifall des Landvolks. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Bauernschaft hinter der nationalsozialistischen Bewegung geschlossen steht. In

Mudau und Schlöflau

Sprach in gut besuchten Versammlungen Pg. Postmeister Reimold, Mosbach und fand ebenfalls großen Beifall. In

Gerichtsflethen

konnte der nationalsozialistische katholische Bauernführer Linz, Osterburken scharfe Abrechnung halten. Der erste Sturm auf das schwarze Heckenreiß ist geglückt. Die Odenwälder und Bauländer Bauern beginnen allmählich Zweifel zu bekommen am Zentrum. In einer großen Frauenversammlung in

Bödighheim

Sprachen eine Parteigenossin aus Bruchsal und Frau Pgn. Mittel, Mosbach über die nationalsozialistische Frau. Die Ausführungen der Parteigenossinnen fanden reichen Beifall. 20 Neuannahmen für die Frauenschaft konnten verbucht werden. In Anfang dieser Woche tagten unter dem Vorsitz von Kreisleiter von Oberstein die Amtswalter des Kreises. Pg. v. Oberstein sprach über die politische Lage und der stellvertretende Kreisleiter Pg. Berberich über die Organisation des Wahlkampfes. Diese Woche geht der Kampf weiter und am Samstag wird die zweite Etappe der Wahlschlacht mit einem großen

Aufmarsch der SA.

im Bezirk Buchen enden. Die „Abschiedsvorstellung“ der „Wellblechfront“, die 14 Jahre lang den Odenwald nicht kannte, und bei der sich noch verschiedene Schwarzen, Roten und Synagogenbündeln begeisterter, fand ihren Höhepunkt in den Heil Hitler-Rufen der Bevölkerung! Der Geist des dritten Reiches zieht auch durch die Hochbur-

Der Schlag sitzt!

- Offenburg:**
85 neue Führerleiter
- Baden-Baden:**
62 weitere Führerleiter
- Sasbach-Sasbachwalden:**
24 neue Führerleiter
- Das Preisausdreiben:**
„Großangriff gegen die Juden- und Spießerpresse!“
muß von jeder Ortsgruppe der Bewegung mitgemacht werden. Meldet euch zur Mitarbeit.
- Führer-Verlag G.m.b.H.**
Vertriebs- und Werbeabteilung

gen des Zentrums, der Turm muß Steine lassen. Wählt Liste 1!

Mahlberg, Kreis Lahr:

„... die ganze Einwohnerschaft war auf den Beinen ...“

Die Ortsgruppe Mahlberg der NSDAP hatte am 15. Februar 1933 zu einer öffentlichen Kundgebung aufgerufen. So traten sie an die Braunhemden, alt und jung, zum großen Teil geschmückt mit dem Ehrenzeichen aus dem Kriege. Mahlberg, das sonst so stille und beschauliche Städtchen, glich einem Heerlager, die ganze Einwohnerschaft war auf den Beinen. Nachdem sich die SA, SS, und die SA aufgestellt und Fackeln entzündet hatten, ertönte um 8,30 Uhr das Kommando zum Propagandamarsch; voraus berittene SS-Männer, dahinter die Kapelle von Mahlberg. Unter klingendem Spiel marschierte die über 400 Mann starke Abteilung durch die Straßen Mahlbergs. Aus allen Häusern jubelte es: Heil Hitler! Beim Denkmal der Gefallenen des großen Krieges sprach Kreisleiter Pg. Gärtner, Meißenheim tieferrnte Worte. Die Einwohner Mahlbergs lauteten sichtbar ergriffen seinen Worten. Die Fahnen senkten sich. Nach dem Deutschlandliede formierte sich der Zug wieder und weiter ging der Marsch

Großer Propagandamarsch im Bruchsaler Bezirk

Am Sonntag, den 19. Februar marschieren die braunen Kolonnen Adolf Hitlers in der westlichen Ecke des Bruchsaler Bezirks. Ungefähr 500 Mann der Standarten 109 und 172 sowie der SS, und SA waren es, die das warme Nest verachtend in eisiger Nacht aufbrachen, glücklich und stolz darüber, für die Bewegung marschieren zu dürfen.

Bei dem Marsch durch

Neudorf und Huttenheim

stellte man erfreut fest, daß die Bevölkerung trotz der frühen Stunde regen Anteil am Durchmarsch der braunen Scharen nahm; überall hoben sich die Hände zum Gruß, manches wohlgesällige Wort fiel.

Auch in

Philippsburg

zeigte die Bevölkerung trotz heftigen Terrors seitens der Kommune lebhaftes Interesse; die sonst so großmütigen Kommunisten wagten nur, aus sicherer Entfernung ihrer Hut durch ihre bekannten unflätigen Schimpfereien Ausdruck zu verleihen. — Als man nach

Wiental

kam, war es bereits Mittag geworden. Mühselige Hände hatten dafür gesorgt, daß der hungrigen Schar im Gasthaus zum „Waldischen Hof“ ein kräftiges Soldatessen verabreicht wurde, das nach dem anstrengenden Marsch trefflich mundete. Auch hier herrschte bei der Bevölkerung große Begeisterung über die Anwesenheit der braunen Soldaten.

In

Kirrlach

wo mit dem Durchmarsch gleichzeitig eine Kundgebung verbunden war, erläuterte Pg. Nau den zahlreich erschienenen und andächtig lauschenden

zum „Prinzen“, wo eine öffentliche Versammlung angelegt war. Im Augenblick war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt und immer mehr und mehr strömten die Massen herzu. Nach einigen schneidigen Marschen des Spielmannszuges und der Mahlberger Kapelle übertrug Pg. Scheuerlen das Wort an Pg. Gärtner.

Die Rede unseres Kreisleiters wurde oft durch stürmische Beifallskundgebungen unterbrochen. Das Horst-Wessel-Lied beschloß die erhebende Kundgebung. Std.

Diersburg:

„... das erste Mal so viel Menschen im Bürgeraal ...“

Die Kreisleitung hatte auf letzten Sonntag, den 19. Februar eine Versammlung angesetzt, wobei Kreisleiter Dr. Rombach sprechen sollte. Derselbe wurde aber von der Gauleitung anderwärts eingeseht und wir bekamen Pg. Herbold, aus Offenburg zugeteilt. Der Versammlungsleiter sah sich schon eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung genötigt, für weitere Sitzgelegenheit zu sorgen. Als der Redner erschien, kanten sich ca. 25 schon an dem Eingang des Bürgeraaes, welcher das erste Mal so viel Menschen in sich aufnahm. Die sehr gut vorgetragenen Ausführungen des Redners wurden mit Aufmerksamkeit und Spannung verfolgt. Den 130 bis 140 Menschen sah man bis auf ein paar vereinzelte an, daß sie ihre Hoffnung auf unsern Führer Adolf Hitler setzen. Wir sehen dem 5. März in Ruhe entgegen.

Bauern und Arbeitern mit eindringlichen Worten die Aufgaben unserer Bewegung.

In

Oberhausen

angekommen, merkte man gleich, daß hier etwas besonderes vorbereitet wurde: der bekannte Kommunistenführer Schräpp aus Philippsburg war der SA vorgeeilt und hatte die Kommune aufgebracht. So sah man gleich beim Einmarsch größere Truppen von Kommunisten, die nicht nur mit Worten, sondern auch gleich mit Messern und anderen Werdwerkzeugen provozierten. In kürzester Zeit hatten sie aber die Erfahrung gesammelt, daß die Zeiten vorbei sind, in denen sie ungefragt ihren verbrecherischen Instinkten freien Lauf lassen konnten. Trotz dieses Voralles hatten sich große Mengen der Bevölkerung auf dem Marktplatz eingefunden und lauteten begeistert den Worten unseres Redners, dem sie auch lebhaftesten Beifall zollten; ein Zeichen, daß auch in Oberhausen die Kommune nur aus Ausschluß besteht, mit dem der ehrliche Teil der dortigen Bürger nichts zu tun haben will.

Dann ging's weiter nach

Hambrücken

wo trotz eintretender Dunkelheit die ganze Bevölkerung auf den Beinen war und die marschierenden Kolonnen lebhaft begrüßte.

Von Hambrücken führte der Weg nach

Forlt

Während dort leichtlebige Menschen nach den Klängen von Jagzappellen ihre Fastnacht genießen wollten, fand der nationale Teil der Forster Bevölkerung auf der Straße und huldigte den trotz des weiten Marschweges immer noch in vorbildlicher Haltung marschierenden braunen Soldaten durch begeisterte Heilrufe. Endlich hatte der seit frühem Morgen andauernde Propagandamarsch sein Ende erreicht.

Als man sich trennte, konnte man in den jungen Gesichtern keine Spur von Müdigkeit wahrnehmen; — jeder war froh, mit dabei gewesen zu sein und bereit, schon früh am nächsten Morgen den strengen und gefährvollen Dienst wieder aufzunehmen.

Kleinfleinbach:

„... voller Erfolg ...“

Den „Deutschen Abend“ mit Wahlkundgebung am 19. Februar im Gasthaus zum „Abler“ kann die Ortsgruppe von Kleinfleinbach als vollen Erfolg buchen.

Der SA-Einmarsch eröffnete das Programm. Nach Begrüßung durch Ortsgruppenleiter Pg. Gauß wurde ein Prolog von unserem jüngsten SA-Mann Otto Study vorgetragen. Ueber den wiederaufzubauenden Wirkungsbereich der deutschen Frau, sprach Pg. Frau Büchel-Starkruhe. Hierauf folgte das mit Spannung erwartete Referat unseres sehr verehrten Pg. Pfarrer Teusch. Er entwidete in einstündiger Rede das sehr interessante und aktuelle Thema „Die Lage“.

Stürmischer Beifall war der Dank des über-voll besetzten Hauses für die vortrefflichen Ausführungen.

Nach einem Kampflied folgte das Theaterstück „Im Solbe des Volksfeindes“, das durch Kameraden der Ortsgruppe und der NS-Frauenschaft wohlgelungen zur Ausführung kam. Hieran schloß sich ein Lustspiel „Der blinde Passagier“. Dieser Einakter setzte die Lachmuskeln ganz erheblich in Bewegung.

Der Gemeinschaftsgebanke unseres deutschen Abends zeigte sich auch durch die lebhafteste Anteilnahme umliegender Ortsgruppen.

Bruchsal:

„... oft von Beifall unterbrochen ...“

Am Dienstag, den 20. Februar 1933 fand in Bruchsal im „Bürgerhof“ eine Wahlkundgebung statt. Nach Begrüßung der Anwesenden durch Pg. Kreisleiter Epp und feierlichem Gedenken der Toten des Weltkrieges und unserer Bewegung, ergriff der hier durch seine früheren Reden bestens bekannte und geschätzte Redner Pg. Ledow-München das Wort und sprach, oft von Beifall unterbrochen, über das Thema: „Ausbruch der Nation“.

Der 30. Januar 1933 wurde zur entscheidenden Schicksalswende der Geschichte Deutschlands und brachte die Erfüllung einer großen Sehnsucht. Uns ist nun die große Aufgabe erteilt, das, was in 14jähriger Arbeit zerstückt wurde, in kürzester Zeit wieder aufzubauen.

Unsere Baustoffe, die wir brauchen, sind ein unerschütterlicher Glauben an unsere Zukunft, und ein unbedingtes Vertrauen auf unsere Kraft. Wir werden nicht ruhen und rufen, bis unser Leitfah „Gemeinnutz vor Eigennutz“ zum Leitfah des Staates geworden ist.

Hambrücken:

„... bis auf den letzten Platz besetzt ...“

Am Sonntag, den 19. Februar nahm 3 Uhr hielt die Ortsgruppe Hambrücken eine öffentliche Versammlung ab mit Pg. Studienrat Kemm. Er sprach über den Aufbruch der Nation und das neue Deutschland. Der Saal zum grünen Baum des Pg. Deder war bis zum letzten Platz besetzt. Wir glauben, daß die Worte unseres Redners, dem an dieser Stelle für seine Mühe herzlichster Dank gesagt sei, manchem Verstoßenen zu denken geben werden. Darum kann es am 5. März nur eins geben: unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zu wählen!

Zeppelin-Weltfahrten

Diese gegenwärtig interessanteste Serie finden Sie in allen **CLUB** und **Sanct Georg** Packungen. Zum Einkleben der gestochen scharfen Bromsilber-Bilder im Großformat ist kein gewöhnliches Album, sondern ein umfangreiches Buch erschienen — reich ausgestattet mit Kunst-Beilagen, technischen Zeichnungen, mehrfarbigen Landkarten, interessanten Schilderungen und genauen Beschreibungen. Bei jedem Händler (oder von der Bilderstelle Lohse, Dresden-A. 24) erhalten Sie für RM. 1,25 dieses wertvolle

Bilder-Sammelwerk

Tauschzentrale: Bilderstelle Lohse, Dresden A 24, Nossenerstr. Nr. 1

KL

Karlsruher Polizeibericht

Diebstahl- und Diebstahlverdacht

In der Nacht vom 25. 2. 33 gegen 1.15 Uhr wurde einem Teilnehmer an einem Postkommers eine Brieftasche mit 120 Mk. Inhalt entwendet. Der Täter, welcher festgesetzt ist, ist außerdem dringend verdächtig, in der Nacht zum 12. Februar anlässlich einer karnevalistischen Veranstaltung im selben Hause eine Damenarmbanduhr im Werte von etwa 60 RM. entwendet zu haben. Der Täter wurde wegen Verdunkelungsgefahr festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Polizeiliche Sicherstellung eines Personentransportwagens: Ein Personentransportwagen mußte sichergestellt und sichergestellt werden, weil seine Beleuchtung ungenügend war.

Fahrraddiebstahl: Im Laufe des 24. Februar wurden in hiesiger Stadt 4 Fahrräder von unbekannten Tätern entwendet.

Verkehrssampel: Die Zeiten für die verkehrssampel Regelung des Verkehrs am Karlsruher durch die Verkehrssampel haben sich bewährt. Es bleibt daher bis auf weiteres an den bisherigen Verkehrsregelungen durch die Verkehrssampel in der Zeit von 7.30-9 Uhr, 11-12 Uhr und 15-19.30 Uhr bestehen.

An alle Wegebenutzer und Fußgänger ergeht erneut das Ersuchen, in diesen Zeiten die Zeichen der Verkehrssampel zu beachten.

FC. Phönix - HSV. Mainz 05

Zu dem heute nachmittags 2.30 Uhr stattfindenden Fußballspiel um die Süddeutsche Meisterschaft stehen die Mannschaften:

Phönix:	Mayer	Mayer	Mayer
	Lorenzer	Mayer	Mayer
	Didgheiser	Hornung	Schleicher
	Graß	Fürst	Schofer
			Heiser
			Eichsteller
Postellmann	Verch	Scherm	Burckhardt
Gegenheimer	Decker	Schneider	
Kast		Draisbach	
		Kurz	

Mainz: Nach dem Spiel findet in den Wirtschaftsräumen anstelle des traditionellen Lumpenballs ein lustiger Kappabend mit allerhand Uebererraschungen statt, der sicher die große Phönixfamilie für einige Stunden in froher Stimmung vereinen wird.

Kaffee Museum. Der heutige Sonntag bringt nach ein Faschingskonzert, abends den zweiten Kostümball, jeweils mit Musikanten Erich Bauerl und Sourette Elie A. L. u. c. und dem bewährten Orchester, Jägermusikanten u. a. o. Im oberen Kaffee, das wiederum als Wiederball gefestigt wird, spielt die Tanz- und Stimmungsorchester Ummenbofer.

Kaffee Odeon. Das Kaffee Odeon veranstaltet Sonntag abends einen Karneval unter Mitwirkung von Herrn Franz M. Allet, Fräulein G. Brändt und dem Baherischen Verein „Weiß-Blau“. Veranstaltungserlöse werden der Stimmungs- und Direktion des Kaffee Odeon für diesen Abend eine Rechnung ein. Sie gibt Verzeihungen für 1.50 RM aus. Dieser Betrag wird beim Verzeih von Melner am Sonntagabend in Zahlung genommen. Dadurch entfällt der künftige oder Beizung aus. Der Rest kann seine gewohnte Lasse kaffee und sein Glas Bier trinken.

Karlsruher Tagesanzeiger

- Bad. Landestheater:** 15 Uhr, Schwarzwalddmädel. 19 Uhr, Die Fledermaus.
- Stadigartenrestaurant:** In sämtlichen Räumen karnevalistische Veranstaltungen.
- Badische Lustspiele:** Der Schützenkönig mit Weiß Ferkel.
- Gloria:** Sularenliebe.
- Pali:** Nachkolonne.
- Neft:** Schloß im Mond.
- Kaffee Museum:** Nachmittags: Faschingskonzert unter Mitwirkung v. Erich Bauerl und Sourette Elie A. L. u. c. Abends: Kostümball im unteren Kaffee, Kapelle Valogh, Oberes Kaffee: Bierstübel, Selbstbüffet, Kapelle Ummenbofer.
- Kaffee des Weikens:** Im weißen Rössl - Kapelle Seppel Wilmes.
- Kaffee Odeon:** Großer Hausball - Kapelle Hans Werna.
- Kaffee Hoederer:** Großes Faschnachtstreiben - Florida Vaters spielen!
- Kaffee Hiller:** Bunter Abend.
- Kaffee Löwenrachen:** Humoristisches Konzert.
- Restaurant Löwenrachen:** Faschnachtstreiben. - Die fidele Bayernkapelle.
- Goldener Hirs:** Karnevals-Konzert.
- Goldener Adler:** Karnevals-Konzert.
- Alte Brauerei Höpfer:** Großer Faschingsrummel.
- Restaurant Burghof:** Großes Faschingsstreiben!
- Gut Schöneck, Durlach:** Faschingsstreiben.
- Silberner Anker:** Großes Stimmungskonzert.
- Schwarzwaldbund:** Nachmittagswanderung: 14.30 Durlach Endstation.
- Phönix-Stadion:** 2.30 Uhr, Phönix-Mainz 05.
- Restaurant Ketterer:** Großes Faschingsstreiben.
- Kaffee-Restaurant 3 Kronen:** Karnevalistische Veranstaltungen.
- Restaurant Moninger:** Großes Faschingsstreiben.
- Altdeutsche Weins u. Bierstube:** Radiokonzert.
- Restaurant Hohenzollern:** Karnevalistische Veranstaltungen.
- Colosseum:** Weltstadivarietätprogramm.
- Weinhaus Zuck:** Faschingsstreiben.
- Frankfurter Hof:** Radiokonzert.

Am Sonntag, Montag und Dienstag herrscht im Hoederer dem gemächlichen Abendlokal von Karlsruhe, Hochstimmung.

Die Florida-Paters, das beliebte Künstler-Trio, wird sein Wohlfühlst geben, um das Publikum zu unterhalten.

Kollektion. Am Faschnachtsdienstag sind die letzte Kollektion des unerbörl schönen Varietés-Programms fertig. Der noch nicht begebenheit hatte diese herrlichen Attraktionen zu bewundern, der late sie dieses großartige Ereignis nicht entgehen. Am Sonntag sind zwei Vorstellungen, mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Wenn Sie gute Plätze haben wollen, benützen Sie stets den Vorverkauf. Sonntags ist die Kollektionssache von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Am Mittwoch, den 1. März, hält Karlsruher weltberühmte Sauter-Revue ihren Einzug im Kolosseum. Diese Sache ist für Karlsruhe vollständig neu; bei dieser großartigen Zauberschau werden aus Millionen mit. Die Kollektionen sind wie die im letzten Programm allererstklassige Attraktionen. Alles in allem - ein hochinteressantes Familienprogramm, das auch für Kinder sehr geeignet ist.

Das Kunsthaus Bährle-Versch. Unterbegrüßung, bringt drei bekannte Karlsruher Künstler in seiner derzeitigen Ausstellung.

Kunstbilder ist mit gut gezeichneten und vorzüglich gemalten Landschaften sowie einem großen Bild „Geld und Sorgen“ betitelt. Demping bringt ein altes gemaltes Strahlbild sowie einige Landschaften zur Schau. B. Kutsche hat interessante Traubenbilder aus Meran, Vosen und Südtirol gezeichnet, die durch ihre geschlossene Komposition und Farbbeziehung ausnehmend wirken. Auch die übrige Ausstellung bietet jedem Kunstfreund viel Sehenswertes und ist die Besichtigung bestens zu empfehlen.

Kropf- und Gefäßkrankheiten sollten unbedingt die aufklärende Broschüre über Wert und Bedeutung der Gefäßärztlichen Kropfärztlichen lesen. Sie erhalten diese Broschüre kostenlos ausgereicht werden. Auch die naturgemäße Kropfheilung Friedrich Kropfleiter in Krogenring bei Mühlheim. Beachten Sie das heutige Inserat und nehmen Sie darauf Bezug.

Badisches Landestheater Die am Montag, den 27. Febr., stattfindende Faschingsaufführung der neu einstudierten Gesangsoper „Robert und Bertram“ oder: „Die lustigen Bauernbuben“ von Gustav Meier, geben unter der feinsinnigen Leitung Felix Baumhans und der musikalischen Leitung Karl Weikerts von hiesigen Musikanten ein interessantes Schauspiel. 2. Auf der Höhezeit; 3. Straße und Straße über die Dächer; 4. Ein Volksfest; - vollendet sich das zwischen zwei Gesangsnummern liegende ereignisreiche Abenteuer der beiden „Gelden“ Robert und Bertram, das von Alfred Kutsche und dem Badischen Landestheater, neben denen in den letzten wesentlichen Rollen die Damen Franziska, Genes, Felise, Käfer, Josef, Kraber, Kademacher und die Herren Brand, Ernst, Höder, Volpach, Meier, Meißner, Meiner, Hans Müller, Frutka, Priiter, Schindler, Schälze u. a. mitwirken. Ferner Musicaltheater die Länge ein. Die Bühnenbilder erhellte Zerkel Bedt, die Kostüme Margarethe Schellenberg.

Reifen-Verkehr, Waldstraße 30. Die Reifens-Verkehr bringen ab Freitag, den 24. Februar, ganz um dem besseren Charakter der Faschingsaufführung zu werden, in ihrem neuen Spielplan: „Schloß im Mond“ mit Maurice Chevalier und Jeannette Macdonald in den tragenden Hauptrollen. Hierzu läuft außer der aktuellen Witz-Comödie mit Bildern von der Reinfürcher Explosionsfabrik, noch ein ganz hervorragender Kultur- und Kunstfilm.

Das Kaffee in der Herrenstraße ist in Erlauführung einen ansehnlichen Film aus unserer Zeit: „Nachkolonne“ (Kritiken der Großstadt). Von dem eigenartigen und spannenden Inhalt dieses Filmes soll hier nicht verhandelt werden. Die Hauptrollen sind mit allerersten Kräften besetzt: Edgar Semmler, Olga Zischow, Hermann Schellmann, Trude Reiter, Wladimir Galtarov, Käthe Goad, Julius Falkenberg, Ludwig Böhler, Hans Weibel, Bernhard Göde und das Filmwunderkind Wolfgang Liebowitz. Dieser jüngste Filmstar wird sich die Herzen des Publikums im Sturm erobern. An diesen Sonntag wird jeder seine Freunde haben. - Das Programm bringt einen herrlichen Musikfilm „Verführer“, einen Musikfilm „Aus der Geschichte des Walzers“ und die neuesten tanzenden Bilder der Fox-Comödie. In dieser Zeit eine ganze Reihe hochinteressanter und stimmungsvoller Aufnahmen enthalten. Es wird die Gefühlsaufregung von Reinfürcher und die Trauerfeier gezeig; ferner zeigt und hört man zum ersten Mal Kapell-Bus XI. bei der Besetzung einer Wollschiff im Karlsruher. Endlich bringt Reinfürcher Adolf Müller anlässlich der Eröffnung der internationalen Auto-Ausstellung in Berlin. Dazu kommen beachtliche Aufnahmen von den „Nix-Beispielen“ bei Zinsbrand und weitere lebenswichtige Bilder.

Der Gloria-Palast am Rondellplatz zeigt ab Freitag den umwichtigen Musicalroman: „Sularenliebe“. Es ist dies kein gewöhnlicher Sudententum mit Karnevalsbildern und tollen Streichen, sondern weit über ein „Volksstück mit Musik und Musik“.

Die Hauptdarsteller sind: Hans Niese und Max Walbert; dieser als der Ueber eines zu Hause zumutige-schwachen, im Dienste aber von den Untergebenen gefürchteten Bürovorstehers, jene als die ein freies Gausregiment führende Schwägerin, die sich verlobt hat, wenn sie die drei neidischen Töchter von ihm zu erlangen hat und jetzt, wo sie sitzen, werden sind, vor gefährlichen Umständen ins „Mittelschiff“ bedroht. Das gelungene der beiden aus insofern, als die „Sularenliebe“, der alle drei Töchter verfallen sind, bis in allen Ehren dieier und zu dem regelrecht Verlobungen führt.

Ein noch vielstimmiger Sularenroman, der einmalig in seinen Ausdrücken dem freigen Hausmutterchen (Hans Niese) nicht ungerade gefallen ist, gibt mit feinem Humor und Reiz, und Anton Volner ist ein Sularenroman voller Würde und Schmelze.

Die Hauptrolle des bühnen Filmes geben jedoch meinet von den Diktoren, als von dem „Abil“ aus, der besonders von der prächtigen Hans Niese und ihrem Partner Max Walbert, die sich schließlich sogar „Freien“ und recht glücklich miteinander werden. Ein paar nette Schläger von Franz Volke tragen zu dem Erfolg wesentlich bei.

Man kann mit diesem Filme also seine Sorgen ruhig vergessen und wird das Theater mit stichtigen Wohlgefallen und in der besten Laune verlassen.

Familienversicherung in schwerer Zeit In Deutschland gibt es ungefähr 15 Millionen Haushalte - was sehr bedeutend ist - gleichfalls etwa 15 Millionen Lebensversicherungen. Angesichts dieser interessanten Tatsache ist es ganz natürlich, daß sich in letzter Zeit die breite Bevölkerung mit der Frage beschäftigt, ob und wie es möglich ist, sich selbst, den Familien jener 15 Millionen Versicherter die Versorgung trotz schwieriger Zeit zu erhalten. Hier handelt es sich durchaus nicht lediglich um Belange einzelner, sondern um den „Nationalen“ Deutschlands, was schon die genannte Millionenzahl hinreichend kennzeichnet. Dieses allgemeine Interesse erfordert aber auch eine getragene gewordene Ausklärung. Denn mandern, der aus Härtere für seine Familie aber zwecks Versorgung des eigenen Alters eine Lebensversicherung abgeschlossen hat, fällt es heute zuweilen schwer, die Beiträge dafür pünktlich auszubringen. Nur zu schnell entsteht der Gedanke, die Lebensversicherung verlassen zu lassen. Nicht wäre jedoch sorgfältig über die Folgen, die Familie nachteiliger, als sich ein überleiteter Entschluß, notwendig als je in der Zeit gerade jetzt! Dabei sollte die nachstehenden Ratschläge den überaus zahlreichen Versicherer zuverläßliche und nützliche Hinweise zwecks Erhaltung der Versorgung dienen:

Die Verleitung. Besteht die Versicherung schon mehrere Jahre, so hat sie meistens einen „Rückkaufwert“. Bis zur Höhe dieses Rückkaufwertes kann die Police belieben werden. Besteht z. B. eine Lebensversicherung über 6000 RM. seit 7 Jahren und der Jahresbeitrag betrug 300 RM. kann andererseits nicht aufgegeben werden, falls die Gesellschaft dem Versicherer ein Darlehen gewährt, mit dem der Rest des Beitrags bezahlt und dadurch die Versicherung in Kraft erhält.

Rückzahlung der Beiträge. Soll man bisher den Beitrag eingezahlt und es fällt schwer, den ganzen Jahresbeitrag auf einmal auszubringen, so beantrage man halbjährliche oder vierteljährliche Raten. Manche Gesellschaften lassen sogar Zahlung in Monatsraten zu.

Ermäßigung der Beiträge durch längere Versicherungsdauer. Bei manchen Gesellschaften ist vereinbart, daß die Versicherungssumme 20 Jahre nach Beginn der Versicherung ausbezahlt werden sollte, so kann man beantragen, daß die Versicherungssumme erst 30 Jahre nach Beginn der Versicherung ausbezahlt werden soll; die monatlichen Beiträge würden sich dadurch entsprechend ermäßigen. Voraussetzung hierfür ist allerdings ernste Prüfung und Befriedigendes Ergebnis der Gesundheitsprüfung.

Ermäßigung der Beiträge durch Anrechnung des Gewinners. Bei manchen Lebensversicherungen ist vereinbart, daß der Gewinnanteil angestammelt und erst bei Ablauf der Lebensversicherung ausbezahlt werden soll. Beantragt man in solchen Fällen, daß der Gewinnanteil auf den laufenden Beitrag angerechnet wird, so bedeutet das in vielen Fällen eine wesentliche Ermäßigung des laufenden Beitrags.

Ermäßigung der Beiträge durch Herabsetzung der Versicherungssumme. Dieser Weg sollte nur dann bestritten werden, wenn alle anderen Wege nicht zum Ziele führen. Im Falle eines nur vorübergehenden Geldmangels kann auch eine Stundung der Prämienzahlung gegen entsprechende Stundungszinsen in Betracht kommen. Dieser Vorschlag ist hinsichtlich der zahlreichen Rückstellungen, aus in schwerer Zeit sich die erstbeste Versicherung zu erhalten, erkennen. Natürlich sind die Versicherungs-Gesellschaften verpflichtet, nähere Auskünfte zu erteilen; sie haben außerdem selbst ein Interesse daran, ihren in laubelanger Arbeit aufgegebenen Versicherungsstand soweit irgend möglich zu erhalten. Die Versicherer aber können sich durch Beachtung obiger Hinweise selber schützen und vor unnötigen Verlusten bewahren. Gerade in einer Notzeit, die schon genug Opfer erfordert, ist dieser Selbstschutz notwendig geworden.

Am schwarzen Brett

Achtung! N.S. Kammerorchester. Es werden noch einige Streicher zur Mitwirkung im N.S. Kammerorchester gesucht. Schriftl. Meldungen an Kapellmeister Erwin Kofasowski, Damajstraße 13.

Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband. Gruppe Karlsruhe. Mädchen = Abteilung. Am Montag, den 27. Februar (Nofenmontag) abends 8 Uhr fällt der Übungsabend aus.

Achtung Sänger! Mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen am 5. März fallen die Proben bis dahin aus. Nächste Probe am Freitag, den 10. März 1933 abends 8.30 Uhr. Lokal: Goldener Kopf, Markgrafenstraße 49 (B. Rondellplatz). Vollzähliges Erscheinen erwünscht; fangesfreundige Parteinossen willkommen.

Abtlg. f. Volksbildung. Kreis Ettlingen. Ettlingenweiler: Die für Freitag, den 3. März ds. Js., abends 8.30 Uhr angelegte öffentliche Versammlung mit P. Nagel als Redner, findet nicht im „Adler“, sondern im „Lamm“ statt.

Ettlingen: Sonntag, den 26. März 1933 Pro-pagandamarsch. Abmarsch vorm. 10.30 in Ettlingen („Sonne“) von da über Busenbad, Reibach nach Rangensteinbach (dieselbst warme Verpflegung), Spielberg, Ehenroth, Ruchmühle-Speffart, Schöllbronn, Schluttenbach, Ettlingenweiler zurück nach Ettlingen.

P. D. die einzelnen Orte nehmen daran teil. Dr. Ebbecke, R.P.P.

Ortsgruppe Ettlingen! Am Montag, den 27. Februar 1933 findet abends 8 Uhr im „Prinz Karl“ eine Mitglieder-versammlung statt. Es spricht Kreisleiter Worch, Karlsruhe. Vorher kurze Sitzung der Amtswalter. Vollzähliges Erscheinen Pflicht! Der Ortsgruppenleiter.

Berammlungskalender des Kreises Ettlingen Sonntag, den 26. Februar: Versammlung in Gremelsbach, vormittags. Redner: Pg. Richter, Weiler. Versammlung in Ruchbach, vormittags. - Redner: Pg. F. Huber, M. d. N. Versammlung unter freiem Himmel und S.A.-Aufmarsch in Niedereschlag. - Redner: Pg. Kreisleiter Ettwein, St. Georgen. Versammlung in Stodwald, nachmittags. Redner: Pg. Outmann, Ettlingen. Versammlung in Weilersbach, nachmittags. Redner: Pg. Kreisleiter Ettwein, St. Georgen. Versammlung in Marbach, nachmittags. - Redner: Pg. Huber, M. d. N. Versammlung in Petersell, abends. Redner: Pg. Outmann, Ettlingen. Versammlung in Burgberg, abends. Redner: Pg. Kreisleiter Ettwein, St. Georgen. Kreisleitung Ettlingen

Badisches Landestheater Spielplan vom 25. Februar bis 5. März 1933

Im Landestheater: Sonntag, 26. 2. Nachmittags: In kleinen Puffen: Schwarzwalddmädel. Operette von Josef. 15 bis gegen 17.30 (3.20). Abends: Außer Miete. Die Fledermaus. Operette von Johann Strauß. 19-22 (5.-7.). Montag, 27. 2. Außer Miete: Robert und Bertram. Rolle mit Gefang von Gustav Meier. 19.30-23 (4.50). Dienstag, 28. 2. Außer Miete: Die Fledermaus. Operette von Johann Strauß. 19.30-22.30 (5.-). Mittwoch, 1. 3. * A 15 (Wittmooswiese) Th.-Gem. III. 6. 2. 1. Hälfte. Die entsetzte Strauch. Frontbild von Graß und Sinde. 19.30-22.15 (3.90). Donnerstag, 2. 3. * D 21 (Donnerstagsmiete) Th.-Gem. 201-300. Wagon. Oper von Zbomos. 20-22.45 (5.-). Freitag, 3. 3. * F 21 (Freitagmiete) Th.-Gem. I. 6. 2. 1. Hälfte. Oper von Bizet. 20 bis nach 23 (5.-). Samstag, 4. 3. * S 25 (Samstagsmiete) Th.-Gem. I. 6. 2. 1. Hälfte. 301-400. Rabbiner soll nicht sterben. Ein Stück von Friedrich Schiller. 20-22 (3.90). Sonntag, 5. 3. Nachmittags: 11. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Wagon. Oper von Zbomos. 15 bis 17.45 (3.20). - Abends: E. 18 Th.-Gem. 401 bis 500. Zanzibar. Von Wagner. 19-22.45 (5.70).

Im Stadt-Konzertsaal: Sonntag, 26. Februar: Keine Vorstellung. Sonntag, 5. 3. Keine Vorstellung.

Auswärtiges Gastspiel: Sonntag, 26. Februar. In Pforzheim: Bunte Bühne. 1.-4. März 1933 bei der Theaterreise einbezahlt werden. Vom 6. März 1933 ab erfolgt Ganztagesausgang. Gangegebühr 30 Pf.

Veranstaltungen: Verträge: Bad. Landestheater und für Vorstellungen im Stadt-Konzertsaal, Tel. 6288 (9.30 bis 13.15, 30 bis 17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 96, Tel. 388; Ausfallstelle des Verkehrsbüros, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Signalarbeitung Fr. Brunner, Kaiserstr. 29, Tel. 435; Kaufmann Karl Dolfschlag, Werberplatz 48, Tel. 503; Bezirksdirektion Rade, Boeckstraße 31, Tel. 3076. In Durlach: Musikhaus Carl Weis, Hauptstr. 14, 458. Sonntag, 5. 3. Keine Vorstellung.

Kirchenanzeiger Sonntag, den 26. Februar 1933 (Erlaubt) Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Rondon. 11 Uhr Pfarrer Glatt. Kleine Kirche: 8.30 Uhr Pfarrer Braun. 10 Uhr Christenlehre. Pfarrer Glatt. 11.15 Uhr Christenlehre für die Kleinkinder im Konfirmationsaal, Waldbrunn. 11. Pf. Rondon. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Braun. 6 Uhr Pfarrer Dr. Roth. Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Pfarrer. 11.30 Uhr Christenlehre. Kirchenrat Pfarrer. Johanniskirche: 8 Uhr Pfarrer Dr. Roth. 9.30 Uhr Pfarrer Schult. 10.45 Uhr Christenlehre für die Konfirmanten. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dr. Roth. 6 Uhr Kirchenrat D. Schülz. Christuskirche: 8.15 Uhr Pfarrer Schmittbender. 10 Uhr Pfarrer Braun. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Schmittbender. 11.15 Uhr Christenlehre im Konfirmationsaal. Kirchenrat. 11.30 Uhr Pfarrer Braun. 6 Uhr Pfarrer Schülz. Mathiaskirche (Gemeindehaus Waldbrunn): 20; 10 Uhr Pfarrer Runt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Seufert. Vorkirche: 9.30 Uhr Kirchenrat Pfarrer. 10.45 Uhr Christenlehre. Kirchenrat Pfarrer. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Kirchenrat Pfarrer. 6 Uhr Pfarrer Schmittbender. Mathiaskirche: 10 Uhr Pfarrer Schmittbender. 11.15 Uhr Christenlehre. Pf. Pfarrer. 6 Uhr Pfarrer Braun. Weierkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Dreber. 10.30 Uhr Kindergottesdienst. Pf. Dreber. Weierfeld: 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Pf. Dreber. 6 Uhr Pf. Schülz. Stadt-Konzertsaal: 10.45 Uhr Oberkirchenrat Sprenger. Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 6 Uhr Oberkirchenrat Sprenger. Diakonienhausstraße: 10 Uhr Pf. Pfarrer. Abends 7.30 Uhr fällt aus. Stadt-Friedrich-Gedächtniskirche: 8.15 Uhr Pfarrer Lorenz. 9.30 Uhr Pf. Pf. Pfarrer. 10.45 Uhr Christenlehre. Pf. Pf. Pfarrer. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Zimmermann. Zanzibar (Wolffstr. 18 d, Eingang Aufmühlstraße): 11 Uhr Kindergottesdienst. Gemeindefest: 9.15 Uhr Christenlehre. Pfarrer Pfarrer. 10.15 Uhr Pfarrer Lorenz. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrkirche Rupp. Krippen: 9.30 Uhr Pf. Pfarrer. 10.30 Uhr Christenlehre. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Mathiaskirche: 9.15 Uhr Christenlehre. Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Pf. Gerhard. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Pf. Gerhard.

Evangel. luth. Gemeinde Kapelle, Waldhornstr. 10 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Schmidt, anschl. Kindergottesdienst.

Große Lastwagen-Propagandafahrt

von 2000 Mann der SA., SS., PO NSBO., HJ. und NSKK. des Bereiches Groß-Karlsruhe und Umgebung durch der Kreis Karlsruhe

Antreten: 8 Uhr morgens am Engländerplatz.

Abfahrt: 9 Uhr nach Gaggenheim, Leopoldshausen, Lintenheim, Hochstetten, Pledolsheim, Ruchheim, Graben, Friedrichsthal, Spä, Büchenau, Staffort, Mankeloch, Weingarten, Durlach.

Eintreffen der Wagenzüge in Karlsruhe nach 19.30 Uhr. durch Durlacher Allee, Kaiserstraße, Kaiserallee.

Aufmärsche in Lintenheim, Pledolsheim, Graben, Mankeloch und Weingarten. **Verpflegung:** in Pledolsheim, Graben, Mankeloch und Weingarten.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Kreis Karlsruhe.

Man kann mit diesem Filme also seine Sorgen ruhig vergessen und wird das Theater mit stichtigen Wohlgefallen und in der besten Laune verlassen.

Familienversicherung in schwerer Zeit In Deutschland gibt es ungefähr 15 Millionen Haushalte - was sehr bedeutend ist - gleichfalls etwa 15 Millionen Lebensversicherungen. Angesichts dieser interessanten Tatsache ist es ganz natürlich, daß sich in letzter Zeit die breite Bevölkerung mit der Frage beschäftigt, ob und wie es möglich ist, sich selbst, den Familien jener 15 Millionen Versicherter die Versorgung trotz schwieriger Zeit zu erhalten. Hier handelt es sich durchaus nicht lediglich um Belange einzelner, sondern um den „Nationalen“ Deutschlands, was schon die genannte Millionenzahl hinreichend kennzeichnet. Dieses allgemeine Interesse erfordert aber auch eine getragene gewordene Ausklärung. Denn mandern, der aus Härtere für seine Familie aber zwecks Versorgung des eigenen Alters eine Lebensversicherung abgeschlossen hat, fällt es heute zuweilen schwer, die Beiträge dafür pünktlich auszubringen. Nur zu schnell entsteht der Gedanke, die Lebensversicherung verlassen zu lassen. Nicht wäre jedoch sorgfältig über die Folgen, die Familie nachteiliger, als sich ein überleiteter Entschluß, notwendig als je in der Zeit gerade jetzt! Dabei sollte die nachstehenden Ratschläge den überaus zahlreichen Versicherer zuverläßliche und nützliche Hinweise zwecks Erhaltung der Versorgung dienen:

Die Verleitung. Besteht die Versicherung schon mehrere Jahre, so hat sie meistens einen „Rückkaufwert“. Bis zur Höhe dieses Rückkaufwertes kann die Police belieben werden. Besteht z. B. eine Lebensversicherung über 6000 RM. seit 7 Jahren und der Jahresbeitrag betrug 300 RM. kann andererseits nicht aufgegeben werden, falls die Gesellschaft dem Versicherer ein Darlehen gewährt, mit dem der Rest des Beitrags bezahlt und dadurch die Versicherung in Kraft erhält.

Rückzahlung der Beiträge. Soll man bisher den Beitrag eingezahlt und es fällt schwer, den ganzen Jahresbeitrag auf einmal auszubringen, so beantrage man halbjährliche oder vierteljährliche Raten. Manche Gesellschaften lassen sogar Zahlung in Monatsraten zu.

Ermäßigung der Beiträge durch längere Versicherungsdauer. Bei manchen Gesellschaften ist vereinbart, daß die Versicherungssumme 20 Jahre nach Beginn der Versicherung ausbezahlt werden sollte, so kann man beantragen, daß die Versicherungssumme erst 30 Jahre nach Beginn der Versicherung ausbezahlt werden soll; die monatlichen Beiträge würden sich dadurch entsprechend ermäßigen. Voraussetzung hierfür ist allerdings ernste Prüfung und Befriedigendes Ergebnis der Gesundheitsprüfung.

Ermäßigung der Beiträge durch Anrechnung des Gewinners. Bei manchen Lebensversicherungen ist vereinbart, daß der Gewinnanteil angestammelt und erst bei Ablauf der Lebensversicherung ausbezahlt werden soll. Beantragt man in solchen Fällen, daß der Gewinnanteil auf den laufenden Beitrag angerechnet wird, so bedeutet das in vielen Fällen eine wesentliche Ermäßigung des laufenden Beitrags.

Ermäßigung der Beiträge durch Herabsetzung der Versicherungssumme. Dieser Weg sollte nur dann bestritten werden, wenn alle anderen Wege nicht zum Ziele führen. Im Falle eines nur vorübergehenden Geldmangels kann auch eine Stundung der Prämienzahlung gegen entsprechende Stundungszinsen in Betracht kommen. Dieser Vorschlag ist hinsichtlich der zahlreichen Rückstellungen, aus in schwerer Zeit sich die erstbeste Versicherung zu erhalten, erkennen. Natürlich sind die Versicherungs-Gesellschaften verpflichtet, nähere Auskünfte zu erteilen; sie haben außerdem selbst ein Interesse daran, ihren in laubelanger Arbeit aufgegebenen Versicherungsstand soweit irgend möglich zu erhalten. Die Versicherer aber können sich durch Beachtung obiger Hinweise selber schützen und vor unnötigen Verlusten bewahren. Gerade in einer Notzeit, die schon genug Opfer erfordert, ist dieser Selbstschutz notwendig geworden.

Am schwarzen Brett

Achtung! N.S. Kammerorchester. Es werden noch einige Streicher zur Mitwirkung im N.S. Kammerorchester gesucht. Schriftl. Meldungen an Kapellmeister Erwin Kofasowski, Damajstraße 13.

Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband. Gruppe Karlsruhe. Mädchen = Abteilung. Am Montag, den 27. Februar (Nofenmontag) abends 8 Uhr fällt der Übungsabend aus.

Achtung Sänger! Mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen am 5. März fallen die Proben bis dahin aus. Nächste Probe am Freitag, den 10. März 1933 abends 8.30 Uhr. Lokal: Goldener Kopf, Markgrafenstraße 49 (B. Rondellplatz). Vollzähliges Erscheinen erwünscht; fangesfreundige Parteinossen willkommen.

Abtlg. f. Volksbildung. Kreis Ettlingen. Ettlingenweiler: Die für Freitag, den 3. März ds. Js., abends 8.30 Uhr angelegte öffentliche Versammlung mit P. Nagel als Redner, findet nicht im „Adler“, sondern im „Lamm“ statt.

Ettlingen: Sonntag, den 26. März 1933 Pro-pagandamarsch. Abmarsch vorm. 10.30 in Ettlingen („Sonne“) von da über Busenbad, Reibach nach Rangensteinbach (dieselbst warme Verpflegung), Spielberg, Ehenroth, Ruchmühle-Speffart, Schöllbronn, Schluttenbach, Ettlingenweiler zurück nach Ettlingen.

P. D. die einzelnen Orte nehmen daran teil. Dr. Ebbecke, R.P.P.

Ortsgruppe Ettlingen! Am Montag, den 27. Februar 1933 findet abends 8 Uhr im „Prinz Karl“ eine Mitglieder-versammlung statt. Es spricht Kreisleiter Worch, Karlsruhe. Vorher kurze Sitzung der Amtswalter. Vollzähliges Erscheinen Pflicht! Der Ortsgruppenleiter.

Berammlungskalender des Kreises Ettlingen Sonntag, den 26. Februar: Versammlung in Gremelsbach, vormittags. Redner: Pg. Richter, Weiler. Versammlung in Ruchbach, vormittags. - Redner: Pg. F. Huber, M. d. N. Versammlung unter freiem Himmel und S.A.-Aufmarsch in Niedereschlag. - Redner: Pg. Kreisleiter Ettwein, St. Georgen. Versammlung in Stodwald, nachmittags. Redner: Pg. Outmann, Ettlingen. Versammlung in Weilersbach, nachmittags. Redner: Pg. Kreisleiter Ettwein, St. Georgen. Versammlung in Marbach, nachmittags. - Redner: Pg. Huber, M. d. N. Versammlung in Petersell, abends. Redner: Pg. Outmann, Ettlingen. Versammlung in Burgberg, abends. Redner: Pg. Kreisleiter Ettwein, St. Georgen. Kreisleitung Ettlingen

Badisches Landestheater Spielplan vom 25. Februar bis 5. März 1933

Im Landestheater: Sonntag, 26. 2. Nachmittags: In kleinen Puffen: Schwarzwalddmädel. Operette von Josef. 15 bis gegen 17.30 (3.20). Abends: Außer Miete. Die Fledermaus. Operette von Johann Strauß. 19-22 (5.-7.). Montag, 27. 2. Außer Miete: Robert und Bertram. Rolle mit Gefang von Gustav Meier. 19.30-23 (4.50). Dienstag, 28. 2. Außer Miete: Die Fledermaus. Operette von Johann Strauß. 19.30-22.30 (5.-). Mittwoch, 1. 3. * A 15 (Wittmooswiese) Th.-Gem. III. 6. 2. 1. Hälfte. Die entsetzte Strauch. Frontbild von Graß und Sinde. 19.30-22.15 (3.90). Donnerstag, 2. 3. * D 21 (Donnerstagsmiete) Th.-Gem. 201-300. Wagon. Oper von Zbomos. 20-22.45 (5.-). Freitag, 3. 3. * F 21 (Freitagmiete) Th.-Gem. I. 6. 2. 1. Hälfte. Oper von Bizet. 20 bis nach 23 (5.-). Samstag, 4. 3. * S 25 (Samstagsmiete) Th.-Gem. I. 6. 2. 1. Hälfte. 301-400. Rabbiner soll nicht sterben. Ein Stück von Friedrich Schiller. 20-22 (3.90). Sonntag, 5. 3. Nachmittags: 11. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Wagon. Oper von Zbomos. 15 bis 17.45 (3.20). - Abends: E. 18 Th.-Gem. 401 bis 500. Zanzibar. Von Wagner. 19-22.45 (5.70).

Im Stadt-Konzertsaal: Sonntag, 26. Februar: Keine Vorstellung. Sonntag, 5. 3. Keine Vorstellung.

Auswärtiges Gastspiel: Sonntag, 26. Februar. In Pforzheim: Bunte Bühne. 1.-4. März 1933 bei der Theaterreise einbezahlt werden. Vom 6. März 1933 ab erfolgt Ganztagesausgang. Gangegebühr 30 Pf.

Veranstaltungen: Verträge: Bad. Landestheater und für Vorstellungen im Stadt-Konzertsaal, Tel. 6288 (9.30 bis 13.15, 30 bis 17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 96, Tel. 388; Ausfallstelle des Verkehrsbüros, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Signalarbeitung Fr. Brunner, Kaiserstr. 29, Tel. 435; Kaufmann Karl Dolfschlag, Werberplatz 48, Tel. 503; Bezirksdirektion Rade, Boeckstraße 31, Tel. 3076. In Durlach: Musikhaus Carl Weis, Hauptstr. 14, 458. Sonntag, 5. 3. Keine Vorstellung.

Kirchenanzeiger Sonntag, den 26. Februar 1933 (Erlaubt) Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Rondon. 11 Uhr Pfarrer Glatt. Kleine Kirche: 8.30 Uhr Pfarrer Braun. 10 Uhr Christenlehre. Pfarrer Glatt. 11.15 Uhr Christenlehre für die Kleinkinder im Konfirmationsaal, Waldbrunn. 11. Pf. Rondon. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Braun. 6 Uhr Pfarrer Dr. Roth. Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Pfarrer. 11.30 Uhr Christenlehre. Kirchenrat Pfarrer. Johanniskirche: 8 Uhr Pfarrer Dr. Roth. 9.30 Uhr Pfarrer Schult. 10.45 Uhr Christenlehre für die Konfirmanten. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dr. Roth. 6 Uhr Kirchenrat D. Schülz. Christuskirche: 8.15 Uhr Pfarrer Schmittbender. 10 Uhr Pfarrer Braun. 11.15 Uhr Kindergottes

Ein Posten
Holz-Kinderbetten
neue Modelle

Kinder-Rollbettchen weiß lackiert, mit Gummireifen, ca. 71/10	16.50	13.50
Kinder-Holzbettchen weiß lackiert, ca. 71/10	17.50	13.50
Kinder-Holzbettchen lackiert, schwere Ausf., ca. 70/140	22.50	19.50
Kinder-Matratzen Drell, grau-weiß gestreift	6.50	3.90
Kinder-Schlafdecken mit Bildermuster	2.90	1.95
Kinderdeckchen bunt mit hübschen Mustern	-.85	-.58

Der Weg zu Schneyer lohnt sich immer, denn wir bieten Vorteile

SCHNEYER
Bettenhaus am Werderplatz
Kaufhäuser: Kaiserstraße - Mühlburg - Durlach
Versand auch nach auswärts erfolgt franko.

Badisches Landes-Theater
Sonntag, den 26. Febr. 1933
Nachmittags:
Zu kleinen Preisen
Schwarzwalddmädel
Operette von Josef Krüger
Regie: Prützka
Mitwirkende: Jank, Frauendorfer, Geberlich, Faber, Hofer, Kiefer, Kloeble, Eder, Meßner, P. Müller, Schönbauer, Tziller
Anfang: 15 Uhr
Ende gegen: 17.30 Uhr
Preise 0.50 - 3.20 Mk.
Abends:
Außer Miete
Die Hledermaus
Operette v. Johann Strauß
Regie: Dr. Waag
Mitwirkende: Frank, Giesgraff, Jank, Benz, Geberlich, Croissant, Haber, Fröh, Fröh, Moerschel, Lubach, Gemmede, J. Gedhinger, Kiefer, Kloeble, Eder, Penning, Kraus, F. Hillen, Lindemann, Meyer, Nagel
Anfang: 19 Uhr
Ende: 22 Uhr
Preise (D) 0.50 - 5.00 Mk.

CAFÉ ODEON
Heute abend:
HAUS-BALL
mit karnevalistischen Überraschungen und Einlagen.
Mitwirkende: Herr u. Frau Allegri, Fri. F. Brucker. - Bayern-Verein Weiß-Blau.
Pfann-Kuchen-Preise.
Kein Weinzwang! Kostüme erwünscht!
Kein Kännchenzwang
Tassen-Kaffee.
Verzehrkarte pro Person Mk. 1.50
Der Betrag dieser Karte wird vom Kellner beim Verzehr voll in Zahlung genommen.
Die ganze Nacht geöffnet!
Voranzeige
Montag, den 27. Februar, mittags
Kinder-Ball mit Überraschungen.
Abends: 17.50
Der Lotterie-Maschinenball - 63 Preise
Leitung: Herr und Frau R. Allegri.

„Goldener Hirsch“
Kaiserstraße 129
Heute Sonntag und Dienstag
Karneval-Konzert
Kein Bieraufschlag. 17.44
Anzeigen-Texte
gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur **deutliche Schrift**
garantiert fehlerfreie Wiederabgabe!

liegen
Ihre Gelder
bei der
Städt. Sparkasse Karlsruhe

K.T.V. 1846 / F.C. Phönix 1894
Fastnacht - Dienstag, 28. Febr. 1933, 20 Uhr
STÄDTISCHE FESTHALLE
Großer Kostümball
2 Kapellen 2 Kapellen
Eintrittspreise: Mitglieder, Studierende, Erwerbslose Mk. 1.20, Nichtmitglieder Mk. 2.- einschl. Steuer.
Vorverkaufsstellen siehe Plakate. 17192

Hauptbahnhof - Wirtschaft
KARLSRUHE
Rosen-Montag, 27. und Fastnachtdienstag, 28. Febr.
Heiterer Familien-Abend mit Konzert u. Tanz
17572
Karneval-Stimmung! Ueberraschungen! Eintritt frei!
Konzert-Beginn 20 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Josef Wimmer.

Stadtgarten-Restaurant
Sonntag - Montag - Dienstag
in sämtlichen Räumen ab 20 Uhr abends: 17835
Karnevalistische Veranstaltungen
Eintritt frei
Festhalle: Montag abend Maskenball - Liederkränz
Schützen-Gesellschaft
Dienstag abend Maskenball - K.T.V. 1846 / Phönix

Colosseum
Jahre können vergehen, ehe Sie wieder Gelegenheit haben, diese Welt-sensationen zu sehen. - Deshalb eilen Sie! Dienstag letzte Vorstellung. 17564

ADOLF HAUER
Elektro-Installations-Geschäft
Karlsruhe i. B., Fernspr. 1768
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen jeder Art und Größe. Lieferung von sämtl. Zubehör bei der Installation.
Radio-Anlagen Radio-Geräte
Laden: Herrenstrasse 25 17633

Fastnachtstanz und Kaffee-Eröffnung
Krone - Orschweier - Kaffee
Sonntag bis Mittwoch
wozu einladet. E. Kuhn 17639

4 Mark
monatlich
für Ihre Gesundheit zu viel?
Nein? ... dann fragen Sie noch heute!

DEUTSCHER RING,
Krankenversicherung 17023
Karlsruhe, Karlstr. 4, Fernruf 2629

und Ihre Wäsche
zur Wäscherei
Pfizenmaier
Karlsruhe-Beiertheim, Tel. 1261 17435

Heute Übertragung der Rundfunkrede des Reichskanzlers Adolf Hitler im Stadtgartenrestaurant

MUSEUM
Heute Sonntag unter Mitwirkung von Rundfunksänger **Erich Baucistel** Stimmungs-soubrette **Elsa Kienke** nachmittags
Faschings-Konzert
abends
Kostüm-Ball
Orchester Zigeuner-Primas **Balogh**
Im oberen Café **Bier-Stübel** Sektbüffet
Tanz- u. Stimmungs-Kapelle 17569
UMMENHOFER
Die ganze Nacht geöffnet
Ab 2 Uhr Tassen-Kaffee
Eintritt frei.

Ræderer
Faschingszauber
in der Märchengrotte
Florida Bakers spielen
Verbreitet unsere Zeitung.

Blasen- und Nierenleiden
Wasserfucht, Harnrang, Grief- u. Steinbildungen in den Harnorganen werden wirksam bekämpft durch den tausendfach bewährten u. weltbekannten
Herbaria-Kräutertee Nr. 12
welcher auflösend und auscheidend auf Grief- und Steinablagerungen wirkt, die Harnorgane reinigt, Blase und Niere kräftigt. Viele Dankschreiben (von fast jedem Besteller). Paket nur RM. 2.50. Zu haben in Apotheken, wenn nicht vorrät, lief wir auch direkt.
Herbaria-Kräuterparadies G. m. b. H., Philippsburg N. 755 (Baden)
Gleich wirksam sind auch unsere Kräuterjäfte, Pulver, Tabletten, Kapseln, Dragees. Aufklärungsbroschüre über die Bekämpfung fast aller Krankheiten kostenlos. [a.n]

Konditorei Oehler
Herrenstrasse 18 - Ecke Kaiserstr.

Email-Kohlenherd
Größe 80 x 55 m. Schiff
RM. 58.-
Ihr alter Herd wird in Zahlung genommen
Dürr Wilhelmstr. 63

Wahl-Klebbanden
1 Bogen = 100 St.
4 Bogen nur 10 Pfg.
Zehn Sorten 1599

Frauen
find zu 75% das faulende Pubertium
Bergeffen
Sie bitte nicht beim Einkauf auf den „Führer“ Bezug zu nehmen.

Wahl-Kampfschriften
gegen Marxismus 100 St. 2.95 Mk
gegen Komune 100 St. 4.- Mk
gegen Bonzen 100 St. 2.95 Mk
Hitlers Programm 50 St. 2.50 Mk
Wahl-Fähnchen 100 St. 1.- Mk
Pg. Arendt, Sulzbach
Oberpfalz-Bayern

Soeben erschien:
Der Triumph des Willens
Kampf und Aufstieg Adolf Hitlers u. seiner Bewegung
Herausgegeben von Heinr. Hoffmann
Geleitwort von Baldur von Schirach
150 Abb. in Kupfertiefdruck / 1.-100. Tausend
Welch ein großartiger Aufstieg vom namenlosen Frontsoldaten des Weltkriegs, vom Führer einer Gruppe von sechs Menschen bis zum verächtlichen Führer von unzähligen Millionen, bis zum Blute Bismarcks. Noch niemals hat das deutsche Volk die Gestalt eines solchen Schicksals erlebt, eines Schicksals, geformt durch den eisernen Willen des Mannes, dessen Denken und Wollen einzia und allein Deutschland heilt.
Dieser Bilderband zeigt die einzelnen Stationen des grandiosen Kampfes in den bemerkenswerten Bildaufnahmen. In den zahlreichsten Aufnahmen, die Heinrich Hoffmann gerade in der jüngsten Zeit während der Reichstanzlerschaft Hitlers gemacht hat, finden wir bestätigt, daß Adolf Hitler auch als erster Diener des Staates sich selbst treu geblieben ist in seiner Einfachheit und Menschlichkeit.
Preis 50 Pfennig
Führer-Verlag G.m.b.H. (Abt. Buchvertrieb) Karlsruhe
Kaisersstraße 133 - Telefon 7930 - Postscheckkonto Karlsruhe 2935

Sieh mal an, schon fertig?



Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch aus. Seitdem ich aber mein **IMI** habe, geht das Aufwaschen wie am Schnürchen. Das mußt Du unbedingt probieren! Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet, und das Geschirr zeigt einen Glanz - ganz herrlich! 20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange aus. Welche Bequemlichkeit durch **IMI** welche Ersparnis! Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel **IMI** für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät



Hergestellt in den Persilwerken.